

Inhaltsverzeichnis

<i>Überblick</i>	3
 <i>Das außereuropäische Geschehen</i>	
Asien.....	4
Amerika	4
Osmanisches Reich.....	4
 <i>Europa</i>	
Polen.....	5
Schweden	5
England.....	5
Der Englisch-Niederländische Krieg / Holländischer Krieg	6
Niederlande	6
Frankreich.....	7
Ungarn.....	8
Der Nordische Krieg	8
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
Allgemeines / Kultur	8
Der Hexenwahn.....	9
Bayern	9
Die prominenten Toten der Jahre 1672-1674/75.....	9
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>	
Münz- und Währungswesen.....	10
Maße und Gewichte	
Getreidemaße	10
Holzmaße	10
Längen-/Flächen-/Raummaße	10
Maße für die Hefen.....	12
Sonstige Maße	13
Entfernungen	13
 <i>Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung</i>	
Kurfürstliche Unterstützung für die Kirche.....	14
Herrschaft Prunn	16
Der Kelheimer Pfarrer.....	15
Der Kelheimer Wasenmeister	15
Die Kelheimer Mühlen.....	15
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte.....	16
 <i>Das Weisse Brauhaus in Kelheim in den Jahren 1672-1674/75</i>	
Ein neuer Brauereigegenschreiber.....	19
Ein neuer Braumeister.....	19
Ein neuer Brauereiküfer?.....	19
Brandgefahr	20
Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus.....	20
Fromme Brauknechte	21
Das Spundgeld.....	21

Besoldung des Brauereipersonals – keine wesentlichen Änderungen.....	22
„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei	
Der (Bier-)Küfer.....	25
Der Branntweinküfer.....	25
Der Brauereibote und Holzmesser	25
Der Forstknecht.....	25
Der Kaminkehrer.....	26
Der Maurer	26
 Betriebsablauf	
Das Rechnungsjahr.....	27
Das Rechnungsbuch	28
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim	29
Mälzen.....	29
Behördenstruktur.....	31
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe	31
Die Gewässer und das Wetter	33
Visitationen	33
Preise und Betriebskosten	
Weizen.....	33
Gerste	35
Korn.....	36
Malz.....	37
Hopfen.....	38
Holz.....	40
Fässer.....	42
Getreideumschlag.....	42
Bierausstoß und Bierpreis	43
Treber	44
Teig.....	45
Branntwein	45
Rohstoffverbrauch.....	48
Sonstige Preise und Löhne	60
Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei.....	65
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei	65
Die „Toiletten“ des Weissen Brauhauses.....	66
Bilanz	66
 <i>Namen- und Ortsregister</i>	 70

Historische Anmerkungen für die Jahre 1672-1674/75

Überblick

Der Mississippi wird entdeckt.

1672 beginnt der bis 1674 dauernde Dritte Englisch-Niederländische Seekrieg.

1672 übernimmt das Haus Oranien wieder die Macht in den Niederlanden.

In Frankreich erscheint 1673 die erste Modezeitschrift.

Frankreich führt 1672 das moderne Handelsrecht ein.

1674 beginnt der sog. Reichskrieg.

Das Weisse Brauhaus Kelheim bekommt einen neuen Brauereigegenschreiber und einen neuen Braumeister.

Aus der Braukasse wird die Hälfte der Kosten für den Neubau des Kirchturms der Kelheimer Stadtpfarrkirche bestritten.

Bzgl. des Kelheimer Wasserturms bei der Aumühle gibt es neue historische Erkenntnisse – er wird 1674/75 neu gebaut.

Das außereuropäische Geschehen

Asien

Der Hauptsitz der britischen East India Company wird 1674 nach Bombay verlegt.¹

Amerika

1672/73 erkunden die Jesuiten Jacques Marquette und Louis Joliet die Großen Seen in Nordamerika und entdecken den Mississippi. Sie missionieren dabei unter den Illinois- und Miami-Indianern.²

Insgesamt 1.200 Quäker, die in Amerika Verfolgungen erleiden müssen, werden 1672 vom englischen König Charles II. befreit.³

Die 1502 entdeckte Insel Sankt Helena im Atlantischen Ozean ist seit 1673 englisch.⁴

Die Neu Niederlande werden durch den Friedensvertrag von Westminster 1674 endgültig britische Kolonie. Sie reichen von der Newport Bay im Osten zum Delaware River im Westen und zum Sankt-Lorenz-Strom im Norden.⁵

Cayenne, die Hauptstadt von Französisch-Guayana wird 1674 von Frankreich erworben.⁶

Osmanisches Reich

Das Osmanische Reich erobert im Osmanisch-Polnischen Krieg von 1672-1676 die Region Podolien mit Kamieniec Podolski von Polen-Litauen. Podolien bleibt bis 1699 osmanisch besetzt. Im Frieden von Buczacz anerkennt Polen die osmanische Herrschaft über die westliche Ukraine. 1673 stellt Johann Sobieski mit finanzieller Unterstützung des Papstes und mit einem persönlichen Beitrag des Kardinals Odescalchi ein eigenes Heer auf und zieht den Türken entgegen, die er am 11. November am Dnjestr bei Chocim südlich von Kamieniec schlägt. 1674 brechen die Osmanen von Kamieniec aus erneut in Galizien ein.⁷

¹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 11251.

² DURANT: Kulturgeschichte 25, S. 55 u. JEDIN: Kirchengeschichte, S. 9251.

³ DURANT: Kulturgeschichte 24, S. 26.

⁴ BROCKHAUS, S. 65996.

⁵ Grundlegendes Werk hierzu ist JACOBS: New Netherland.

⁶ WEIS: Frankreich, S. 199.

⁷ DURANT: Kulturgeschichte 24, S. 224 u. 226, JEDIN: Kirchengeschichte, S. 8900 u. JANSKY: Osmanenherrschaft, S. 758.

Europa

Polen

Der am 21. März 1609 geborene König von Polen, Johann II. Kasimir, hatte am 16. September 1668 der Krone entsagt und stirbt am 16. Dezember 1672 in Nevers.⁸

Am 21. Mai 1674 wird nach den Siegen gegen die Osmanen Johann III. Sobieski zum König von Polen erwählt.⁹

Schweden

Nach der Mündigkeitserklärung König Karls XI. von Schweden nimmt er zusammen mit dem niederen Beamtenadel die Entmachtung des Hochadels und die Einführung der absolutistischen Staatsform in Angriff.¹⁰

England

Mit der sog. Testakte („test act“, sie forderte von jedem Beamten einen Eid (Testeid), daß er nicht an die katholische Lehre von der Transsubstantiation glaube) werden Katholiken 1673 in England von Staatsämtern ausgeschlossen. Die Machtverhältnisse zwischen der Krone und dem Parlament sind jedoch genügend ausgeglichen, um den Katholiken eine praktische Tolerierung zu gewährleisten. Unter dem katholischen Landadel und damit auch dessen Pächtern und Vasallen fallen einige vom Glauben ab. Eine sehr reduzierte katholische kirchliche Autorität wird durch ein Kanonikerkapitel aufrechterhalten.¹¹

Zuvor (1672) hatte König Charles II. mit der sog. Zweiten Indulgenzerklärung den Katholiken Bekenntnisfreiheit gewährt. Die Erklärung war jedoch vom Parlament aufgehoben worden.¹²

Zwei Engländer, William Noble und Thomas Pigot, zeigen unabhängig voneinander, daß nicht nur eine ganze Saite, sondern verschiedene ihrer Teile in Sympathie mit einer in ihrer Nähe angeschlagenen oder gestrichenen verwandten Saite in verschiedenen Obertönen miteinander schwingen können.¹³

Der 1608 geborene John Milton d. J. stirbt am 8. November 1674. Als Dichter, politischer Denker und Staatsbediensteter hatte er sich mit persönlicher Schuld beschäftigt, sein Streben nach Freiheit und Selbstbestimmung ausgedrückt und die dringenden Angelegenheiten und politischen Unruhen seiner Zeit behandelt. Seine Werke verfaßte er in englischer, lateinischer und italienischer Sprache. Als Aufklärer war er sehr einflußreich gewesen und war stark für das republikanische Regierungssystem eingetreten. Das bekannteste Werk ist das epische Gedicht „Paradise Lost“ („Das verlorene Paradies“).¹⁴

⁸ DURANT: Kulturgeschichte 24, S. 224 u. BROCKHAUS, S. 35404. Sh. auch HA 1668-1669/70, *Polen*.

⁹ BROCKHAUS, S. 35405.

¹⁰ ZERNACK: Die skandinavischen Reiche, S. 515 u. KROMNOW: Könige, S. 336.

¹¹ JEDIN: Kirchengeschichte, S. 9070-9071 u. 9513, DUCHHARDT: Absolutismus, S. 34 u. 59, KLUXEN: Großbritannien, S. 310 u. BROCKHAUS, S. 75080.

¹² KLUXEN: Großbritannien, S. 313.

¹³ DURANT: Kulturgeschichte 25, S. 63.

¹⁴ Eine ausführliche Biographie findet sich bei DURANT: Kulturgeschichte 23, S. 357-416.

*Der Englisch-Niederländische Krieg / Holländischer Krieg*¹⁵

Im Frühjahr 1672 greift Frankreich die Niederlande an und am 17. März 1672 eröffnet England den Dritten Seekrieg gegen die Niederlande.

Die Franzosen überschreiten am 12. Juni den Rhein. Am 6. Juni schlagen die Niederländer eine englisch-französische Flotte (Seeschlacht von Solebay) und öffnen die Deiche.

Im Oktober 1672 schließt Kaiser Leopold I. mit den Vereinigten Niederlanden und Brandenburg die „Große Koalition“. 1673 treten Spanien und Lothringen bei, ein Jahr später Dänemark, die Rheinpfalz und Braunschweig-Lüneburg.

Am 14. Januar 1673 verpflichtet sich der bayerische Kurfürst Ferdinand Maria gegenüber Frankreich, gegen eine Einmischung des Reiches zu wirken und ein Observationskorps zur Verhinderung des Durchmarsches kaiserlicher Truppen aufzustellen. Im entscheidenden Augenblick aber weicht er zurück, als im Sommer 1673 die kaiserlichen Armeen auf ihrem Marsch an den Rhein die Oberpfalz berühren.¹⁶

Im Juli 1673 erobert der französische König Ludwig XIV. die Festung Maastricht.

Am 3. November 1673 erfolgt die Belagerung und Eroberung der Stadt Bonn, der Hauptlandesfestung von der Verbündeten Kurköln und Frankreich, durch niederländische Truppen. Dies bringt den Umschwung im Holländischen Krieg zugunsten der Niederlande. Frankreich büßt damit den Versorgungsweg über den Rhein ein.

Am 19. Februar 1674 erreicht Wilhelm III. einen Separatfrieden mit England. Der Friede von Westminster beendet den Dritten Englisch-Niederländischen Seekrieg.

Am 5. Januar 1675 schlagen die Franzosen in der Schlacht bei Türkheim eine österreichisch-brandenburgische Armee.

Niederlande

Der niederländische Staatsmann Jan de Witt, ein Gegner des Hauses Oranien, und 1650-1672 von großem Einfluß als höchster Staatsbeamter, muß unter der Bedrohung von Frankreich zurücktreten und wird am 20. August 1672 zusammen mit seinem Bruder Cornelius bei einem Volksaufstand ermordet. Das Haus Oranien übernimmt wieder die Macht: Am 25. Februar 1672 ernennen die Generalstaaten Wilhelm III. zum Generalkapitän der Union unter Mißachtung des „ewigen Ediktes“, am 8. Juli erhält er den Oberbefehl.¹⁷

1673 findet Christian Huygens den „Satz von der Umkehrung der Quadrate“ oder das sog. „Attraktionsgesetz“. nämlich daß sich die Anziehung von Körpern untereinander umgekehrt proportional dem Quadrat ihrer Entfernung voneinander verhält – ein entscheidender Satz für die weitere astronomische Forschung.¹⁸

Der Maler Adam Pynacker stirbt 1673 in Amsterdam, der der bedeutendsten Generation niederländischer italianisierender Landschaftsmaler angehört.¹⁹

¹⁵ BROCKHAUS, S. 77432, DUCHHARDT: Absolutismus, S. 28, DURANT: Kulturgeschichte 23, S. 84, 306-307 u. 310-311, DURANT: Kulturgeschichte 24, S. 66, KLUXEN: Großbritannien, S. 313, MALETTKE: Ludwig XIV., S. 216 u. SCHÖFFER: Niederlande, S. 645-646 u. 649.

¹⁶ KRAUS: Absolutismus, S. 471.

¹⁷ BROCKHAUS, S. 82341 u. DURANT: Kulturgeschichte 23, S. 308.

¹⁸ DURANT: Kulturgeschichte 25, S. 40.

¹⁹ MALEREILEXIKON, S. 7735-7738.

Frankreich

Mit der 1673 erlassenen „ordonnance sur le commerce de terre“ beginnt das moderne Handelsrecht: aus dem Gewohnheitsrecht entwickelt sich ein staatliches Handelsrecht.²⁰

1674 gründet Ludwig XIV. das „Hotel des Invalides“, ein Heim für kriegsversehrte, berufsunfähige Soldaten, das noch heute besteht.²¹

1674/75 kommt es zu drei Adelskonspirationen und Bauernrevolten in Frankreich.²²

Im sog. Regalienstreit erhebt der französische König Ludwig XIV. 1673 den Anspruch auf die Regalien, speziell auf das Recht, die Einkünfte eines unbesetzten Bistums innerhalb eines Jahres zu verwalten und das freie Bistum neu zu besetzen. Dieses Recht hatten die französischen Könige – aber auch Herrscher in anderen Ländern – schon seit dem späten Mittelalter in mehreren Diözesen praktiziert. Gegen das Konzil von Lyon von 1274 dehnt Ludwig XIV. dieses erworbene Recht 1673 auf alle der französischen Krone unterstehenden Bistümer aus.²³

Ludwig XIV. schlägt 1672 gegen das Parlament von Rouen die Untersuchungen in der Normandie nieder und setzt alle eingezogenen Hexen in Freiheit. Colbert weist die Magistrate an, Klagen auf Zauberei nicht mehr anzunehmen und verwandelt in einer Anzahl von Fällen die Todesstrafe in Verbannung.²⁴

Als älteste Modezeitung gilt die 1672 in Frankreich erschienene „Mercure galant“.²⁵

Einer der bedeutendsten Schriftsteller Frankreichs, Jean-Baptiste Molière, stirbt am 14. Februar 1673. Er verzichtet auf eine herkömmliche Ämterlaufbahn, wählt die Laufbahn des Schauspielers und gründet 1643 ein Theater. Es ist nicht bekannt, zu welchem Zeitpunkt er zu schreiben beginnt. Seine Theaterstücke, die zunächst Imitationen lateinischer Dichter und der traditionellen Posse verpflichtet sind, enthüllen schon bald die persönliche Eigenart und verraten eine gründliche Kenntnis des schauspielerischen Handwerks. Nach großen Schwierigkeiten und langer Tätigkeit in der Provinz kommt Molière wieder nach Paris, erzielt dauerhaften Erfolg und erringt die Gunst Ludwigs XIV., der ihn mit einer Pension bedenkt. Von nun an spielt er für den Monarchen und hochstehende Persönlichkeiten. In den letzten sechs Jahren seines Lebens schafft Molière eine Reihe von Meisterwerken: *Le Misanthrope* (1666), *Amphitryon*, *Georges Dandin* und *L'Avaro* (1668), *Le Bourgeois Gentilhomme* (1670), *Les Femmes Savantes* (1672). Molière gilt als der größte französische Komödiendichter.²⁶

Am 12. August 1674 stirbt Philippe de Champaigne, eingebürtiger Flame, der aber in der französischen Malerei eine außerordentlich wichtige Rolle spielt. In ihm verkörpert sich der Sieg des Klassizismus über den Manierismus, aber eines Klassizismus, der nur wenig von Italien her einfließt war. Champaigne ist ein vollendetes Beispiel für die Größe der ersten Generation der Akademiemaler, für die der Klassizismus lebendige Wirklichkeit und eine ergiebige Lehre war, niemals aber kalte und gekünstelte Konvention.²⁷

²⁰ VÉKÁS: Privatrechtsreform, S. 1058 u. WEIS: Frankreich S. 183.

²¹ DELBRÜCK: Kriegskunst, S. 3897.

²² MALETTKE: Ludwig XIV., S. 219 u. 227.

²³ DENZLER: Wörterbuch, S. 1496.

²⁴ SOLDAN: Hexenprozesse, S. 262 u. 1211.

²⁵ BROCKHAUS, S. 49277 u. DURANT: Kulturgeschichte 23, S. 57.

²⁶ MGG, S. 51506-51509.

²⁷ MALEREILEXIKON, S. 1710-1719.

Ungarn

Die Empörung über harte Urteile und über die zahlreichen Verletzungen der Verfassung führen 1674 zur größten Erhebung Ungarns gegen die Habsburgerherrschaft, zum sog. Kuruzzenaufstand. Der Name soll an die aufständischen von 1514 erinnern. Er kommt in den ersten Jahren des Aufstandes zu einem mit großer Grausamkeit geführten Kleinkrieg im östlichen Oberungarn.²⁸

Der Nordische Krieg

Der sog. „Reichskrieg“ oder „Nordische Krieg“ beginnt am 25. Dezember 1674 mit dem Einmarsch der Schweden in die Uckermark. Ab 4. Februar 1675 werden die Neumark und Hinterpommern besetzt. Anfang Mai beginnt der schwedischen Frühjahrsfeldzug. Auslöser für den Schwedeneinfall ist die Teilnahme eines 20.000 Mann starken brandenburgischen Heeres am Reichskrieg gegen Frankreich im Rahmen des Holländischen Krieges, denn Schweden war in einem Bündnis mit Frankreich.²⁹

Das römisch-deutsche Reich

Allgemeines/Kultur

Karl Ludwig von der Pfalz öffnet 1672 die Landesuniversität Heidelberg für Angehörige aller Konfessionen und versucht, den jüdischen Philosophen Baruch de Spinoza für diese Hohe Schule zu gewinnen.³⁰

Am 3. März 1672 legt der Reichstag ein umfangreiches Gutachten vor, das zusammenfassend die Mißstände im Handwerksbereich auflistet und Vorschläge zu Verbesserung der Zustände unterbreitet. Kaiser Leopold I. mißachtet dieses Gutachten, und es wird bis zum Jahr 1731 dauern, ehe ein neues Gutachten erstellt und beachtet wird.³¹

Der 1673 gegründete „Wierings Relations-Courier“ in Hamburg macht den ersten großen Versuch, das Inseratenwesen der politischen Zeitung anzugliedern. Viermal wöchentlich erscheinend, bringt er neben politischen Texten Nachrichten „*von Kauffen und Verkauffen*“ und Inserate nicht nur aus Hamburg selbst, sondern auch aus der Umgebung. Diese sind oft so zahlreich, daß die „*sogenannten Notifications oder Avertissements*“ die Hälfte des Advisenblatts ausmachten. In England und Frankreich ist das das Inseraten oder. Intelligenzblattwesen zu dieser Zeit schon vollkommen entwickelt.³²

²⁸ RHODE: Ungarn, S. 1114 u. DUCHHARDT: Absolutismus, S. 31.

²⁹ DURANT: Kulturgeschichte 23, S. 218, KRAUS: Absolutismus, S. 472 u. KROMNOW: Könige, S. 336, MATZ: Gesamtstaat, S. 163

³⁰ DUCHHARDT: Absolutismus, S. 82.

³¹ NEUHAUS: Absolutismus, S. 97.

³² GOLDFRIEDRICH: Buchhandel II, S. 1739.

Der Hexenwahn

1673 beginnen die breitflächigen Hexenverfolgungen in Hessen nachzulassen.³³

Bayern

In der Pragmatik vom 20. April 1672 werden die Forderungen des bayerischen Adels nur zu einem geringen Teil erfüllt. Durch etliche Verordnungen ist von da an prinzipiell ein schrankenloser Erwerb von Gütern gesetzlich untersagt. Von den Zeitgenossen wird diese Gesetzgebung als Eingriff in die kirchliche Immunität gesehen.³⁴

Die prominenten Toten der Jahre 1672-1674/75³⁵

Der Komponist Heinrich Schütz (Henricus Sagittarius) stirbt am 6. November 1672 in Dresden. Er gilt als der bedeutendste deutsche Komponist des Frühbarock. Trotzdem er ausgebildeter Organist war, komponiert er nach frühen Madrigalen in italienischer Sprache vor allem Vokalmusik zu deutschen geistlichen Texten, und zwar für die Hofgottesdienste ebenso wie zur höfischen Unterhaltung und Repräsentation. Als seine Hauptaufgabe sieht Schütz die Bereitstellung von Musik zu außergewöhnlichen Anlässen wie großen Hoffesten oder politischen Ereignissen. Schütz führt den neuen, aus Italien stammenden konzertierenden Stil mit obligatem Generalbaß in Deutschland ein. Seine meisterhafte „Übersetzung“ deutscher Texte in Musik fasziniert das Publikum noch heute. Bereits zu seinen Lebzeiten erfreut er sich großer Beliebtheit und genießt Anerkennung.³⁶

Der 1610 geborene Maler Karel Škréta stirbt Ende Juli 1674 in Prag. Škréta ist der hervorragendste tschechische Maler des 17. Jahrhunderts, der die Kunst seines Landes in neue Bahnen lenkt. Als Sohn einer Patrizierfamilie wurde er in einer kulturell gepflegten, humanistischen Atmosphäre aufgezogen. Škréta erhält seine künstlerische Reife in Italien, wohin er sich 1629 oder 1630 begeben hatte. Škréta, der aus einer protestantischen Familie stammt, tritt zum katholischen Glauben über, was sowohl auf die gesellschaftliche Position des Künstlers in seiner Heimat als auch auf die Kreise seiner Auftraggeber nicht ohne Einfluß bleibt.³⁷

³³ SOLDAN: Hexenprozesse, S. 1011.

³⁴ FRANZ: Scharwerksgelder, S. 656-657.

³⁵ Sh. auch oben, *Polen, England, Niederlande* u. *Frankreich*.

³⁶ MGG, S. 67957-68016.

³⁷ MALEREILEXIKON, S. 8745-8747.

Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

Münz- und Währungswesen

Bezüglich des Münz- und Währungswesens gibt es über die bereits erwähnten keine neuen oder weiteren Erkenntnisse.³⁸

*Maße und Gewichte*³⁹

Getreidemaße

Zur Umrechnung von Kelheimer und Landshuter Maß beim Weizen werden folgende Angaben gemacht: 33 Metzen nach Kelheimer Maß waren 28 Metzen nach Landshuter Maß,⁴⁰ also

1 Metzen Weizen (Kelheimer) = 0,848 Metzen (Landshuter) oder

1 Metzen Weizen (Landshuter) = 1,179 Metzen (Kelheimer)

In Schaff umgerechnet ergibt sich:

1 Schaff Weizen (Kelheimer) = 1,188 Schaff (Landshuter) oder

1 Schaff Weizen (Landshuter) = 0,842 Schaff (Kelheimer)

Holzmaße

Bezüglich der Klaftermaße können wieder Umrechnungsfaktoren angegeben werden:⁴¹

1.009 Klafter Fichtenbrennholz aus der Waldabteilung Dicket ergaben in Kelheimer Stadtklaftern 1.071 also

1 Waldklafter in der Waldabteilung Dicket = 1,061 Kelheimer (Stadt-)Klafter

Längen- / Flächen- / Raummaße

Von 1623/24 bis 1667/68 galt bei den Berechnungen in den Rechnungsbüchern beim Branntwein immer **1 Eimer = 60 Maß**. 1669/70 war erstmals mit **1 Eimer = 64 Maß** gerechnet worden; dies aber nur bei der Umrechnung von Leitter in Eimer und Maß; bei der Verrechnung der Gesamtmengen wurde weiterhin mit 1 Eimer = 60 Maß gerechnet. Dies zeigt sich 1670/71, 1671/72 u. 1674/75 ebenfalls. 1674/75 wird auch bei der Berechnung des übriggebliebenen Branntweins mit 1 Eimer = 64 Maß gerechnet.⁴²

³⁸ Sh. die jeweiligen HA, jew. *Münz- und Währungswesen* u. die Datei *Münzen Maße Gewichte*.

³⁹ Sh. auch die Datei *Münzen Maße Gewichte*.

⁴⁰ RB 1674, S. 4.

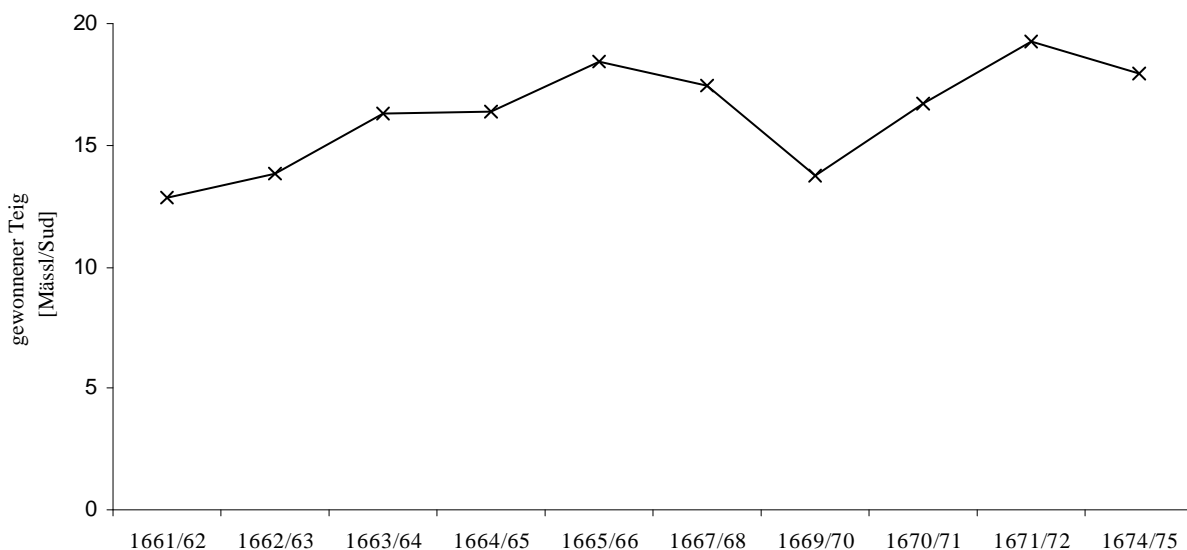
⁴¹ RB 1674, S. 136 u. 138.

⁴² RB 1674, S. 69 u 123-126.

Im Rechnungsbuch 1674/75 wird die Menge an „Teig“ (wahrscheinlich die Filtrerrückstände am Ende des Brauprozesses) wie in den Vorjahren in „Mässl“ angegeben. Aus 574 Sude unter Einsatz von 6 Schaff 6 Metzen Malz (nach Landshuter Maß) werden 10.316 Mässl gewonnen.⁴³ Eine Umrechnung / Einordnung dieses Maßes ist aufgrund fehlender Vergleichsgrößen nicht möglich. Bislang konnten folgende Größen festgestellt werden:⁴⁴

Rechnungsjahr	Anzahl Sude	gewonnene „Mässl“	gewonnene Mässl/Sud
1661/62	553	7.123	12,88
1662/63	430	5.940	13,81
1663/64	455	7.409	16,28
1664/65	519	8.511	16,39
1665/66	533	9.831	18,44
1667/68	596	10.418,5	17,48
1669/70	547	7.529	13,76
1670/71	523	8.734	16,70
1671/72	515	9.915	19,25
1674/75	574	10.316	17,97

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:



Im Rechnungsbuch 1674/75 wird das Mässl als Maß für Branntwein verwendet: Pro Eimer Branntwein sind es 5½ Mässl, die zum Füllfaß gehen.⁴⁵

⁴³ RB 1674, S. 64.

⁴⁴ Die Sude waren außer 1664/65 u. 1665/66 mit derselben Menge Malz und derselben Ausbeute gebraut worden. Sh. zu den Zahlen der Vorjahre die jeweiligen HA.

⁴⁵ RB 1674, S. 57.

Das Maß „Schuh“ wird wie schon 1654/55 für Quadersteine verwendet, außerdem werden die Maße von Fensterstöcken in „Schuh“ angegeben.⁴⁶

Maße für die Hefen

Die **Menge an Hefen in bezug auf die Anzahl der Sude** ist erneut der höchste in der Überlieferung: 574 Sude ergaben 287 Bottiche.

1624/25 war die Umrechnung von Bottichen in Viertelfässer (die ein anderes Volumen als das Viertelfaß für Bier haben!), mit **1 Bottich = 5 Viertel** angegeben worden und bis 1671/72 immer bestätigt worden. Nun wird die Umrechnung erstmals in der Überlieferung mit **1 Bottich = 4 Viertel** angegeben!⁴⁷

Der Quotient aus der Anzahl der Sude und den gewonnenen Bottichen spricht nicht für einen Schreibfehler, sondern tatsächlich für ein anderes Maß.

Da die Sude zwar in den einzelnen Jahren oftmals unterschiedlich im Malzgehalt waren, die Menge an Malz in bezug auf das gewonnene Bier von 1629/30 an quasi gleich geblieben war,⁴⁸ kann für die Jahre, für die sichere Zahlen vorliegen, der Vergleich angegeben werden:⁴⁹

Rechnungsjahr	Sude / Hefebottiche ⁵⁰	Rechnungsjahr	Sude / Hefebottiche
1641/42	1,10	1655/56	1,51
1642/43	1,15	1656/57	1,50
1643/44	1,04	1661/62	1,28
1644/45	1,07	1662/63	1,40
1645/46	1,14	1663/64	1,34
1646/47	1,38	1664/65	1,50
1647/48	1,25	1665/66	1,43
1648/49	1,26	1667/68	1,46
1649/50	1,24	1669/70	1,50
1651/52	1,49	1670/71	1,54
1652/53	1,50	(1671/72)	(1,54)
1653/54	1,50	(1674/75)	(2,00)
1654/55	1,51		

⁴⁶ RB 1674, S. 174.

⁴⁷ RB 1674, S. 55.

⁴⁸ Sh. hierzu unten, Rohstoffverbrauch.

⁴⁹ Sh. zu den Werten der Vorjahre die jeweiligen HA, jew. Maße für die Hefen.

⁵⁰ Quotient aus der Anzahl der Sude und der Anzahl der gewonnenen Hefebottiche.

Sonstige Maße

Als neues Maß in der Überlieferung wurde 1671/72 „Bürd“ (Bündel) verwendet, und zwar für Wacholder.⁵¹ Dies ist 1674/75 genauso (jetzt „Burd“ genannt).⁵²

Entfernungen

Neu ist die Angabe der **Entfernung von Kelheim nach Irlahüll: 5 Meilen** (gut 37 km), d.h. der Weg, den ein Bote ging bzw. zu gehen hatte.⁵³

⁵¹ RB 1671, S. 177.

⁵² RB 1674, S. 165.

⁵³ RB 1674, S. 145.

Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

Kurfürstliche Unterstützung für die Kirche

Bezüglich des Kirchturms der Kelheimer Stadtpfarrkirche im 17. Jahrhundert werden in der einschlägigen Literatur widersprüchliche Angaben gemacht:⁵⁴

ETTELT schreibt, der „Kirchturm blieb [...] stehen und wurde nicht durch einen Neubau ersetzt. Bis zu seinem Abbruch im 19. Jahrhundert [...]“. PAULA berichtet von einem Neubau 1862/63 und auf der Website der Stadt ist zu lesen, daß der Turm 1689 [...] *neu erbaut werden [mußte] und [...] noch eine zweite kleinere Laterne bekam [und] wegen Einsturzgefahr [...] 1846 wieder abgebrochen [...] werden mußte. Erst nach 16 Jahren wurde sein Nachfolger - der jetzige Kirchturm - erstellt.*“

Von einer größeren Baumaßnahme im Jahr 1674 ist nicht zu finden. Das Rechnungsbuch des Weissen Brauhauses aber weist einen Rechnungsposten auf, in dem aufgeführt ist, daß Kurfürst Ferdinand Maria mit einem Schreiben vom **29. Mai 1674** gnadenthalber die **Hälfte der Baukosten** („*Reparation- vnd Paucossten*“) für den Kirchturm der Pfarrkirche aus der Kasse des Weissen Brauhauses übernimmt, nämlich 499 fl. 45 kr.:

„Demnach Ihr Churfürstlich Durchlaucht, Vnser genedigister Herr, dato 29. May Anno 1674 genedigist bewilligt, an denn Reparation- vnd Paucossten deß Pfarrkirchenthurms alhie (dabey deß Einfahls vnd zugleich dem Preuhauß vnd Müllgebey grosser Schaden zu befahrn gewest) den halben Taill, 499 fl. 45 kr., auß Gnaden vnd mit weitem Vorbehalt der Wassereinlaith aus Churfürstlicher Preucasza abzustattn.“

Hierbei ist nicht nur interessant, daß diese größere Baumaßnahme bislang offenbar unbekannt war, sondern auch die Angabe der Motivation der Beteiligung des Kurfürsten: Zum einen der zu erwartende Schaden für die Brauerei und die Stadtmühle, die direkt an die Kirche angrenzen, zum anderen aber v.a. der **Vorbehalt der „Wassereinlaith“**! Das Wasser in den Pfarrhof war schon 1621 ein Politikum gewesen: Die Abschrift eines Schriftstückes aus dem Jahr 1621 bzgl. eines „*Consens, eine [sic] lebendiges Wasser im Kehlhambischen Pfarrhof zuführn*“. Es handelt sich um ein Schreiben von Maximilian I. an den Brauereiverwalter, in dem er zustimmt, eine **Wasserleitung vom Weissen Brauhaus in den Pfarrhof** zu legen, wenn es ohne „*ainigen Abgang oder Mangl des Preuhauses*“ zu machen ist. Letztendlich verweigerte der Kelheimer Pfarrer Mayer aber seine Zustimmung, da er der Meinung war, das Wasser würde so geleitet, daß der Brauereiverwalter und der Braugegenschreiber jederzeit in der Lage wären, ihm das Wasser abzdrehen.⁵⁵

Herrschaft Prunn

1672 gelangen die Ingolstädter Jesuiten durch Kauf in den Besitz von Schloß und Hofmark Prunn.⁵⁶

⁵⁴ ETELTELT: Kelheim I, S. 843, PAULA: Kelheim, S. 202 u. <http://www.kehlheim.de/himmelfahrt.htm> (Zugriff am 26.10.2013).

⁵⁵ MAYER: Grundbuch, S. 278.

⁵⁶ FISCHER: Prunn, S. 12 u. PAULA: Kelheim, S. 438.

Der Kelheimer Pfarrer

Dr. Alberto Benno Rauch, der 1642 die Pfarrei Kelheim übernommen hatte, resignierte ETTTELT zufolge 1673.⁵⁷ In einer vom 21. August 1674 datierten Holzlieferung von Rauch wird er aber als „*Dechant vnnnd Pfarrern alhie zu Kelhaimb*“ bezeichnet.⁵⁸

Der Kelheimer Wasenmeister

1644/45 war erstmals in den erhaltenen Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses Kelheim der Kelheimer **Wasenmeister** erwähnt worden, er hatte die „*Colach zeraumen*“, also die Grube des Abtritts zu leeren.⁵⁹

Wasenmeister waren Abdecker, auch Gehilfen eines Scharfrichters. Das Wegräumen von Kot gehörte zu den üblichen Arbeiten eines Wasenmeisters.⁶⁰ Auf der sozialen Leiter waren Wasenmeister noch unter dem Scharfrichter angesiedelt, der Aufstieg in ein „ehrliches“ Handwerk war den Nachkommen praktisch unmöglich, auch wenn es bisweilen starke regionale und zeitliche Unterschiede gab.⁶¹

1661/62 hatte der Kelheimer Wasenmeister (hier Abdecker genannt) den Graben bei der Küferei geräumt.⁶²

Nun, 1674/75, wird Johannes Laister, „*Clainhieter*“ aus Kelheim, für die „*Seiberung [der] Cloack bey dem Kuefhauß vnd selbigem Graben zuraumen bezalt*“.⁶³

Die Kelheimer Mühlen

Für die **Lohmühle** in / bei der Stadtmühle ist der Nutzungsbetrag durch die Loderer in voller Höhe fällig, bei der **Walkmühle** ebenso.⁶⁴

Wie seit 1667/68 wird **Christoph Taisperger** als Müller auf der Kelheimer **Aumühle** genannt.⁶⁵

Die **Donaumühle** wurde wie immer als „Ersatzmühle“ genutzt, mindestens 426 Schaff Malz wurden dort gebrochen.⁶⁶

Der Nutzen aus dem Besitz der Mühlen wurde wieder berechnet und sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben verbucht, um die Bilanz auszugleichen. Die Transportkosten zur Donaumühle wurden hier – ebenfalls wie immer – nicht mit verbucht.⁶⁷

Auf **beiden Mühlen der Brauerei war wieder ganzjährig jeweils ein Müller** angestellt. **Johannes Huber** auf der Stadtmühle und auf der Donaumühle **Zacharias Heiss**.⁶⁸

⁵⁷ ETTTEL: Kelheim I, S. 809 (ohne Beleg).

⁵⁸ RB 1674, S. 134.

⁵⁹ RB 1644, S. 152.

⁶⁰ GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 27, Sp. 2286 u. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 12, S. 526.

⁶¹ DÜLMEN: Der ehrlose Mensch, S. 45 u. 55-60.

⁶² RB 1661, S. 183.

⁶³ RB 1674, S. 127.

⁶⁴ RB 1674, S. 67.

⁶⁵ RB 1674, S. 159.

⁶⁶ RB 1674, S. 132.

⁶⁷ RB 1674, S. 66 u. 132.

⁶⁸ RB 1674, S. 132.

Auf der **Stadtmühle** war **ganzjährig ein Mühlenknecht** angestellt (der aber niedriger besoldet wurde als der Mühlenknecht auf der Donaumühle), auf der **Donaumühle ebenfalls ganzjährig ein Mühlenknecht**.⁶⁹

Die Zahlungen an die Hofmark Randeck wegen alter Rechte an einer ehemaligen Mühle waren bis auf 1661/62 immer auf eine **Sägemühle** bezogen gewesen. Im Rechnungsbuch 1661/62 ist der Wortteil „*Seeg*“ gestrichen und durch „*Schleif*“ ersetzt; d.h. man ging von einer ehemaligen **Schleifmühle** aus. 1662/63 hieß es wieder „*Seegmill*“; 1664/65 war man wieder von einer ehemaligen „*Schleifmill*“ ausgegangen; ebenso im Rechnungsjahr 1665/66 und 1667/68. Wie in den vorangegangenen Jahren heißt es „*Schleif- oder Seegmühl*“. War bis 1662/63 immer von **einem** „*Steckhen*“ die Rede gewesen, auf dem die Zahlung beruhte, so heißt es wie seit 1663/64 „**3 Wassersteckhen**“. Der Posten wird 1674/75 zwar wieder aufgelistet, allerdings ist die Zahlung „*an heür nit eingebracht worden*“.⁷⁰

Stadtrecht / Landesherrliche Rechte

Die Entschädigung der Kelheimer **Urbarsfischer / Fronfischer**, die bis 1661/62 pro Jahr 1 fl. 30 kr. betragen hatte, war 1662/63 um 1 fl. erhöht worden, da auch eine Wiesenmahd der Fronfischer teilweise als Holzgarten der Brauerei genutzt wurde. Auch 1674/75 bekamen sie 2 fl. 30 kr. Der Hauptgrund für die Entschädigung war im Rechnungsjahr 1648/49 genannt worden – „*der Visch [wird] von seinem Stand veriagt*“.⁷¹

Getreide für die Kelheimer Bürgerschaft wurde wieder sowohl auf der Stadtmühle als auch auf der Donaumühle gemahlen.⁷² Davon ausgehend, daß der Mahllohn den bislang festgestellten Größen folgte (der einundzwanzigste Teil des gemahlten Getreides)⁷³, ergeben sich folgende Zahlen: **1674/75** wurden auf der Stadt- und der Donaumühle **für die Kelheimer insgesamt gemahlen: 79½ Schaff Weizen, 285 Schaff Korn und 22 Schaff 3½ Metzen Gerste**. Die Nutzung der Mühlen des Weissen Brauhauses durch die Kelheimer Bürger zeigt folgende Entwicklung:⁷⁴

⁶⁹ RB 1674, S. 132.

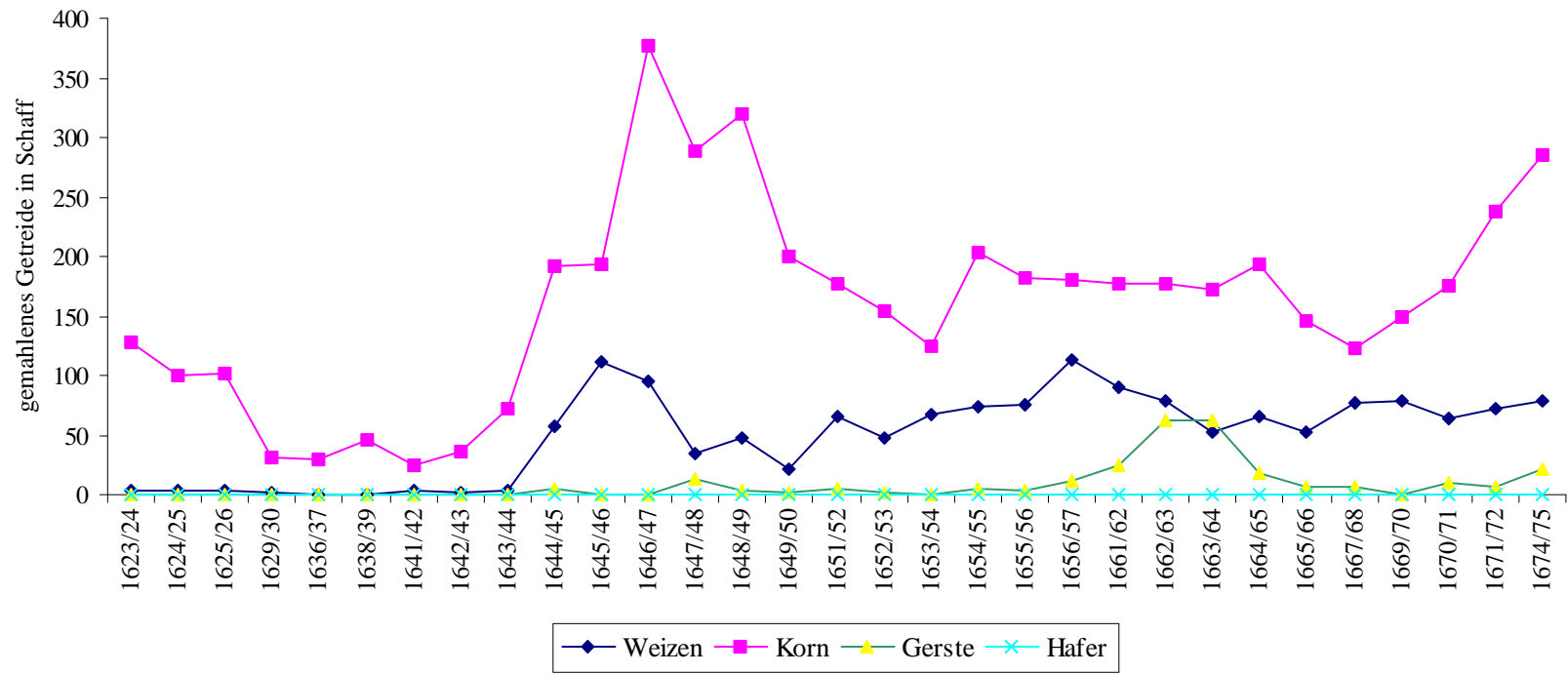
⁷⁰ RB 1674, S. 162, RB 1671, S. 172, RB 1670, S. 158, RB 1669, S. 180, RB 1667, S. 169, RB 1665, S. 183, RB 1664, S. 194, RB 1663, S. 172, RB 1662, S. 177 u. RB 1661, S. 184.

⁷¹ RB 1648, RB 1662, u. RB 1674, S. 162. Sh. zum rechtlichen Stand der Urbarsfischer HA 1648/49, *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

⁷² RB 1674, S. 57-59.

⁷³ HA 1623/24, 1624/25 u. 1630-1636/37, jew. *Stadtrecht / Landesherrliche Rechte*.

⁷⁴ Die Grafik zeigt das auf den Mühlen des Weissen Brauhauses über die Malzproduktion hinaus gemahlene Getreide, errechnet aus dem in den Rechnungsbüchern verbuchten Mahllohn. Die Angaben erfolgen in Kelheimer Maß.



Gleich blieben die Abgaben an das Kelheimer **Kastenamt** (4 Schaff Mautgetreide) und an die beiden **Förster des Frauenforstes** (2 Metzen Weizen). Es konnte wieder **Mautgetreide verkauft** werden. Die Abgabe der Treber von vier Suden an den **Kastner** wegen der Rechte, die an der Stadtmühle hingen, waren genauso hoch wie in den Vorjahren.⁷⁵

⁷⁵ RB 1674, S. 55 u. 58.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim in den Jahren 1672-1674/75

Ein neuer Brauereigenschreiber

Michael Zündl muß vor dem 11. Juli 1674 gestorben sein, da ein Schreiben des Straubinger Rentmeisters von diesem Tag datiert, in dem er eine Versorgung seiner Witwe durch das Weisse Brauhaus anordnet. Sein Nachfolger Franz Sigmund Zeller wird allerdings für das Rechnungsjahr 1674/75 voll besoldet, so daß davon auszugehen ist, daß Zündl vor dem 15. Mai 1674 verstorben ist.⁷⁶

Ein neuer Braumeister

Bartholomäus Schmidt ist zwischen dem 15. Mai und dem 28. Juli 1674 verstorben, das geht aus der Besoldungsauflistung hervor. Vom 28. Juli 1674 datiert ein Schreiben, das die Bezahlungen regelt. Darin und in einem Schreiben vom 27. Oktober 1674 wird festgelegt, daß von den 450 fl. Jahreslohn noch 220 fl. ausbezahlt werden und seine Witwe den darüber hinausgehenden Sold bis zum Jahresende 1674 (65 fl. 34½ kr.) bekommt.⁷⁷

Allerdings wird auch die Überbringung eines Schreibens an die Hofkammer vom 25. November 1674 verbucht, in dem man anfragt, wie mit der Braumeisterstelle interimswise verfahren werden soll.⁷⁸

Nachfolger wird der seit dem 10. Dezember 1654 als Oberbrauknecht in Kelheim angestellte Paul Schöz.⁷⁹ Er war der achte (neunte?)⁸⁰ Braumeister des Weissen Brauhauses Kelheim (vorausgesetzt in der Zeit vom 15. Mai 1630 bis 14. Mai 1636 gab es nach Michael Vogl keinen weiteren Braumeister; die Rechnungsbücher dieser Zeit sind nicht erhalten).⁸¹

Ein neuer Brauereiküfer?

Der seit frühestens 1639 und spätestens seit 1641 alleine für das Weisse Brauhaus tätige Brauereiküfer in der Bierbrauerei **Andreas Fanderer** hatte 1669/70 einen **zweiten Mann** an seiner Seite gehabt, **Georg Seetaller**, der als Küfermeister bezeichnet wurde. 1670/71 wurde aber wieder nur Andreas Fanderer alleine erwähnt, ebenso 1671/72.⁸² 1674/75 sind die Bierküfer wieder zu zweit, Fanderer und der Küfermeister Sebastian Kagerer.⁸³

⁷⁶ RB 1674, S. 163 u. 168.

⁷⁷ RB 1674, S. 168.

⁷⁸ RB 1674, S. 146.

⁷⁹ RB 1674, S. 168.

⁸⁰ Sh. hierzu HA 1614-1623/24, *Braumeisterwechsel*.

⁸¹ Sh. auch HA 1630-1636/37, *Braumeisterwechsel*.

⁸² RB 1669, S. 135, RB 1670, S. 125 u. RB 1671, S. 122. Sh. zur Besoldung des Brauereiküfers Andreas Fanderer unten, Fässer.

⁸³ RB 1674, S. 126. Sh. zur Besoldung des Brauereiküfers Andreas Fanderer unten, Fässer.

Brandgefahr

neuen Wacht zue Verhietung Feuersgfahr

Daß die Brandgefahr ständig gegeben war, Maßnahmen dagegen unternommen wurden, es aber dennoch immer wieder zu Bränden kam, ist in der Vergangenheit desöfteren deutlich geworden.⁸⁴

Mit einem Schreiben vom 28. September 1668 hatte man vom Rentamt Straubing aus angeordnet, daß ein **Kelheimer Turmwächter** auf die „*Amtsgebey wegen Feürsgfahr sein Aufsicht Tag so nachts haben thuet*“ und dafür jährlich immerhin 20 fl. bekommt. Die Verbuchung der Zahlung war im Rechnungsbuch 1669/70 vergessen worden, was 1670/71 nachgeholt wurde. Auch 1670/71 und 1671/72 hatte diese Regelung gegolten.⁸⁵

1674/75 sind es sogar zwei Männer, die diese Aufgabe übernahmen und jeweils 20 fl. dafür bekamen, der Turmwächter Mathias Schrott und der Kaminkehrer.⁸⁶

Das Weisse Brauhaus Kelheim hatte also zwei **quasi amtliche Feuerwehrmänner** angestellt.

Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus⁸⁷

Der vom Weissen Brauhaus Schwarzach nach Kelheim gekommene **Oberbrauknecht Paul Schöz** hatte diese Position vom 10. Dezember 1654 bis 31. Dezember 1674 inne. Vom 1. Januar 1675 an wurde er **Braumeister** des Weissen Brauhauses Kelheim.⁸⁸

Der aus Vilsbiburg stammende **Andreas Paur** war 1654/55 erstmals als Tagelöhner in der Bierproduktion des Weissen Brauhauses Kelheim tätig gewesen, 1656 hatte er tageweise in der Bierproduktion gearbeitet. Vom 12. März bis zum 14. Mai 1657 war er als Helfer beim Weissen Brauhaus angestellt. Frühestens vom 15. Mai 1657 und spätestens vom 15. Mai 1661 bis zum 14. Mai 1671 war er Pfannenknecht und vom 15. Mai 1671 bis zum 31. Dezember 1674 Spundknecht beim Weissen Brauhaus. Zum 1. Januar 1675 bis wurde er zum **Oberbrauknecht** befördert.⁸⁹

Hieronimus Guglhör, der aus Weilheim stammte, war vom 15. Mai 1670 an als Helfer und vom 1. Januar 1675 bis mindestens 14. Mai 1675 als **Spundknecht** im Weissen Brauhaus angestellt. Bevor er Spundknecht wurde, war er Pfannenknecht (er wurde befördert irgendwann nach dem 15. Mai 1672 und vor dem 14. Mai 1674, von 15. Mai bis 31. Dezember 1674 war er sicher **Pfannenknecht**; genauere Angaben sind nicht möglich, da die Rechnungsbücher 1672/73 u. 1673/74 nicht überliefert sind).⁹⁰

Disziplinlosigkeit in der Vergangenheit war offenbar kein Ausschlußkriterium für eine Beförderung, denn Guglhör war im Rechnungsjahr 1671/72 mit einer Strafe belegt worden, weil er einem Weizenlieferanten einen „*Maulstraich*“ gegeben hatte.⁹¹

⁸⁴ Sh. HA 1624/25, 1625/26, 1630-1636/37, 1649/50, 1653/54, 1654/55, 1668-1669/70 u. 1670/71 jew. **Brandgefahr**.

⁸⁵ RB 1670, S. 162 u. RB 1671, S. 175-176.

⁸⁶ RB 1674, S. 165-166.

⁸⁷ Sh. auch unten, **Fromme Brauknechte** u. die Dateien **Personal** u. **Die Kelheimer und das WBH**.

⁸⁸ RB 1674, S. 168. Sh. auch oben, **Ein neuer Braumeister**.

⁸⁹ RB 1674, S. 169.

⁹⁰ RB 1674, S. 169.

⁹¹ RB 1671, S. 68.

Den gleichen Weg ging **Jakob Schlemmer** aus Wackerstall: Er war 1663/64, 1664/65 und 1665/66 wochenweise in der Bierproduktiuon beschäftigt gewesen. Vom 1. Januar 1675 an wurde er zum **Spundknecht** befördert. Bevor er Spundknecht wurde, war er Pfannenknecht (er wurde befördert irgendwann nach dem 15. Mai 1672 und vor dem 14. Mai 1674, von 15. Mai bis 31. Dezember 1674 war er sicher **Pfannenknecht**; genauere Angaben sind nicht möglich, da die Rechnungsbücher 1672/73 u. 1673/74 nicht überliefert sind).⁹²

Jakob Straubinger aus Neustadt oder Neustatt war vom 15. Mai 1670 bis mindestens zum 14. Mai 1672 und längstens bis zum 14. Mai 1674 als **Helfer** beim Weissen Brauhaus angestellt; frühestens vom 15. Mai 1672 und spätestens vom 15. Mai 1674 an war er **Pfannenknecht**.⁹³

Der Kelheimer **Caspar Huber** war 1669/70 20 Wochen lang und vom 15. Mai 1671 bis zum 14. Mai 1671 und 1671/72 insgesamt 47 Wochen lang als **Helfer** in der Bierproduktion des Weissen Brauhauses angestellt und ab dem 15. Mai 1674 als **Pfannenknecht**.⁹⁴

Aber auch der umgekehrte Weg war möglich: **Sebastian Közl** aus Eggenfelden war seit 1661/62 in der Brauerei tätig, zunächst als Tagelöhner und Hilfsarbeiter, dann als Helfer in der Bierproduktion, bevor er zum Pfannenknecht befördert worden war (1671/72). 1674/75 wird er wieder als Helfer genannt; er ist also **degradiert** worden.⁹⁵

Jakob Casperbaur, der 1674/75 als Helfer in der Bierproduktion arbeitete, hat geheiratet und die Brauerei verlassen.⁹⁶

*Fromme Brauknechte*⁹⁷

Hatten 1669/70 gleich drei Brauknechte ihren Dienst beendet, um sich ins Kloster zu begeben,⁹⁸ war es 1674/75 ein weiterer: der seit 1669 im Weissen Brauhaus tätige Adam Hölzl, der ab dem 15. Mai 1671 Pfannenknecht und spätestens 1674/75 sogar Spundknecht war, beendete seine Tätigkeit in der Brauerei zum 2. September 1674 und schloß sich den Franziskanern an.⁹⁹

Das Spundgeld

Das Spundgeld war genauso hoch wie 1671/72: für jedes verschlissene **Ganze Viertelfaß** Weissbier bei **7 kr.**, für jedes **Halbe Viertelfaß** bei **5 kr.**, für jedes **Achtelfaß** bei **3 kr.** und für jedes **Spitzfäßchen** (ein Halbes Achtelfaß) bei **2 kr.**¹⁰⁰

⁹² RB 1674, S. 169.

⁹³ RB 1674, S. 169.

⁹⁴ RB 1674, S. 169. Ob und wie er zwischen dem 15. Mai 1672 und dem 14. Mai 1674 angestellt war, kann aufgrund der fehlenden Rechnungsbücher nicht festgestellt werden.

⁹⁵ RB 1674, S. 170.

⁹⁶ RB 1674, S. 170.

⁹⁷ Sh. auch die Dateien *Personal* u. *Die Kelheimer und das WBH*.

⁹⁸ Sh. HA 1668-1669/70, *Fromme Brauknechte*.

⁹⁹ RB 1674, S. 169.

¹⁰⁰ RB 1674, S. 66. Sh. zur Einführung des Spundgeldes HA 1642/43, *Das Spundgeld*.

Besoldung des Brauereipersonals – keine wesentlichen Änderungen

Der Brauereiverwalter Johann Spizwegg bekam wieder **600 fl.** Grundlohn. Als Hastrunk bekam er wie immer 14 Ganze Viertelfässer Weissbier. Die jeweils 15 Klafter Buchen- und Fichtenholz entsprechen der Menge des Holzes der Vorjahre. Hinzu kam der Anteil am „*Brandt oder Abwasser*“ des Branntweins. **Insgesamt** belief sich der Geldwert auf ca. **722 fl. 43 kr.**¹⁰¹

Auch die Art der Besoldung des **Brauereigenschreibers** Franz Siegmund Zeller **änderte sich nicht** gegenüber den Vorjahren: **Er bekam 450 fl. Grundlohn.** Die 15 Klafter Buchenholz und 10 Ganze Viertelfässer Weissbier blieben ebenfalls gleich. Hinzu kam der Anteil am „*Brandt oder Abwasser*“ des Branntweins. Insgesamt betrug der Geldwert seiner Besoldung damit ca. **522 fl. 30 kr.**¹⁰²

Beide zusammen bekamen wieder 50 fl. für den „*Geltabgang vnd Ausschuß*“.¹⁰³

Der Jahressold des **Braumeisters** Bartholomäus Schmidt betrug wieder 400 fl. Allerdings bekam er wie schon seit 1667/68 einen Zuschlag in Höhe von 50 fl. bewilligt. Die Menge des Hastrunks beträgt 10 Ganze Viertelfässer Weissbier. Zudem bekommt er wieder 6 Klafter Buchenbrennholz und 6 Klafter Fichtenbrennholz. Zusammen macht das **506 fl. 30 kr.** Sold vom Weissen Brauhaus.¹⁰⁴ Von seinem Tod bis Ende des Jahres 1674 bekam seine Witwe den Sold, am 1. Januar 1675 wurde der neue Braumeister Paul Schöz auch als solcher besoldet.¹⁰⁵

Im Hinblick auf „*Brandt oder Abwasser*“ des Branntweins wird im Rechnungsbuch folgendes wiedergegeben: Die Nutzung von Trebern und Teig durch die Beamten (Brauereiverwalter und Brauereigenschreiber) und Braumeister war „*vor etlich Jahrrn*“ abgeschafft worden. Der Braumeister hatte darum gebeten, ihm dies wieder zu gewähren, was aber verweigert worden war. Da aber die Arbeitsleistung dieser drei immer weiter gestiegen war, wurde die erwähnte Nutzung vom „*Brandt oder Abwasser*“ des Branntweins gewährt, die „*50 in 60 fl. bringen mag*“. Jedoch kam es auch vor, daß zu wenig Nachfrage nach Branntwein vorhanden war oder die Qualität nicht ausreichte, so daß man den Brannt „*offtmals ganz vergebens in die Altmühl auflauffen lassen müessen*“.¹⁰⁶

In der folgenden Graphik sind die Einnahmen aus der Besoldung der drei führenden Mitarbeiter der Brauerei durch das Weisse Brauhaus eingetragen:¹⁰⁷

¹⁰¹ RB 1674, S. 37-38, 54-55 u. 168.

¹⁰² RB 1674, S. 37, 54-55 u. 168.

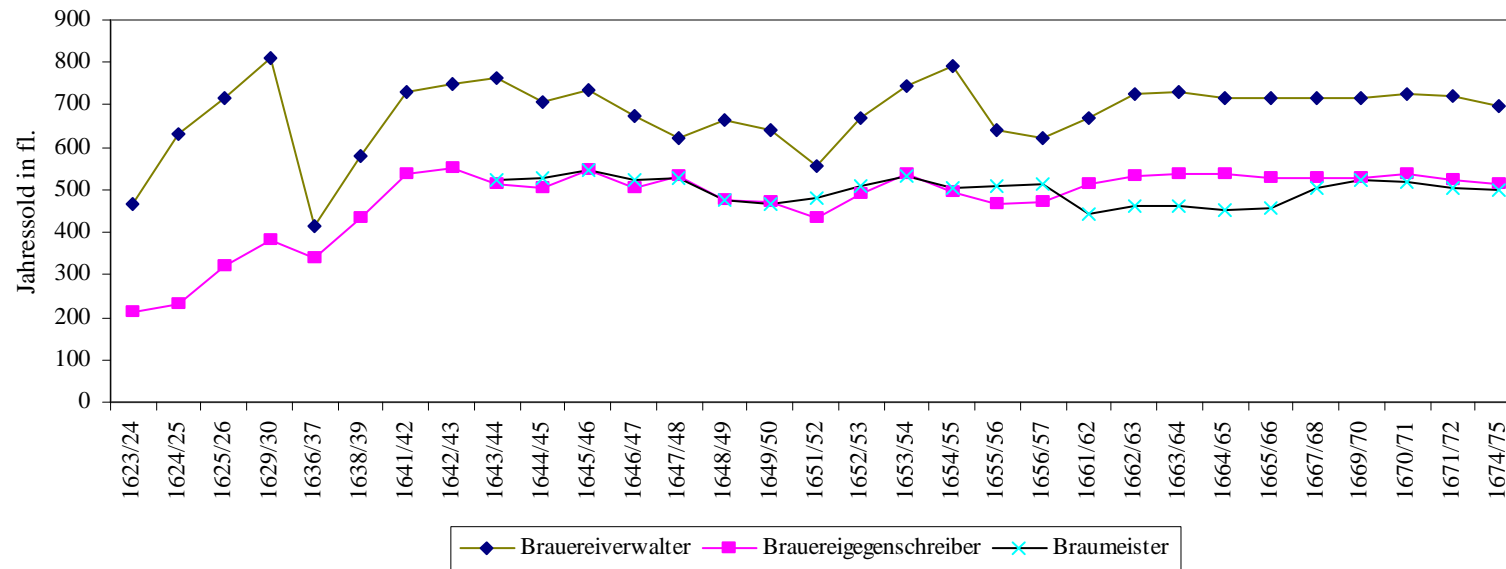
¹⁰³ RB 1674, S. 167.

¹⁰⁴ RB 1674, S. 37-38, 54 u. 168.

¹⁰⁵ RB 1674, S. 168. Sh. auch oben, *Ein neuer Braumeister*.

¹⁰⁶ RB 1674, S. 55.

¹⁰⁷ Näheres zur Graphik sh. HA 1646/47, *Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen*. Es ist davon auszugehen, daß Brauereiverwalter, der Brauereigenschreiber und der Braumeister durch ihren Besitz weitere Einnahmen von außerhalb der Brauerei hatten. Sh. zum Besitz des Brauereiverwalters Spizwegg HA 1650-1651/52, *Der Besitz des Brauereiverwalters*. Beim Weizen, den Spizwegg im Rechnungsjahr 1653/54 an das Weisse Brauhaus verkaufte, wird explizit erwähnt, daß er aus Vohburg kam. RB 1653, S. 62; ebenso im Rechnungsjahr 1655/56 (RB 1655, S. 78) und im Rechnungsjahr 1656/57 (RB 1656, S. 65 u. 79). Im Rechnungsbuch 1665/66 wird erwähnt, daß er eigenen Waldbesitz hatte (RB 1665, S. 152). Beim Weizen, den der Braumeister im Rechnungsjahr 1655/56 an das Weisse Brauhaus verkaufte, wird explizit erwähnt, daß er aus Stocka kam, RB 1655, S. 72.



Der **Oberbrauknecht** bekam wieder **2 fl. 30 kr. pro Woche**.¹⁰⁸

Die **Spundknechte (Mälzknechte)** bekamen wieder **2 fl. 15 kr. Wochenlohn**, die **Pfannknechte** und die als Brauknechte angestellten **Helfer** jeweils **2 fl.** Die nur **wochenweise** in der Bierproduktion **angestellten Helfer** wurden ebenfalls mit **2 fl. pro Woche** bezahlt.¹⁰⁹

Als man für die Brauknechte in der Bierproduktion nichts zu tun hatte, wurde ihnen ihre Arbeit beim Säckebefüllen mit einem sehr niedrigen Tagelohn von 8 kr. vergütet.¹¹⁰

Beim **Brunnenwart** (Johannes Klinger) blieb es bei 100 fl. Jahresgehalt.¹¹¹

Der **Branntweinbrenner** Wolf Kröpfl bekam wieder einen **Jahreslohn** in Höhe von 117 fl. (2 fl. 15 kr. pro Woche).¹¹²

Der **Branntweinbrennknecht** bekam wie in den vorangegangenen Jahren **nur noch 15 kr. Tageslohn statt** der davor zumeist üblichen **20 kr.**¹¹³

Wie bereits in den Vorjahren ist bei **Zacharias Heiss**, dem **Brauereimüller auf der Donaumühle**, nicht ganz klar, wie viel er verdiente, da sein Gehalt in einem Posten zusammen mit dem **Mühlenknecht** auf der Donaumühle abgerechnet wird. Es ist aber davon auszugehen, daß er und sein Mühlenknecht jeweils **2 fl. pro Woche** bekamen. Beim **Brauereimüller auf der Stadtmühle** (Johannes Huber) sind sein Wochenlohn (2 fl.) und der seines Mühlenknechtes getrennt verbucht. Der **Mühlenknecht** bekommt wie schon seit 1667/68 **80 kr.** statt wie vorher üblich 60 kr. an Wochenlohn.¹¹⁴

Zum **Haustrunk** ist Folgendes festzustellen:

Die Brauknechte bekamen 278 Ganze Viertelfässer Weissbier, die Arbeiter in der Küferei 22 Ganze Viertelfässer, der Brauereimüller auf der Stadtmühle (Johannes Huber) sechs Ganze und ein Halbes Viertelfaß, Zacharias Heiss, der Brauereimüller auf der Donaumühle, fünf Ganze Viertelfässer u. ein Halbes Achtelfaß, der Branntweinbrenner sechs Ganze Viertelfässer und ein Halbes Viertelfaß.¹¹⁵

Die **Schlichterfunktion** in der Brauerei (er mußte „*so bey dem Preuambt etwo vorfallender Vngelegenheit willn in Verwartt steen vnd auf yedes Erfordern komen*“) übernahm wie in den Vorjahren der **Stubenamtmann**;¹¹⁶ es wird kein Name genannt, 1671/72 war es Paul Gnämb gewesen.

¹⁰⁸ RB 1674, S. 169.

¹⁰⁹ RB 1674, S. 169-171.

¹¹⁰ RB 1674, S. 156.

¹¹¹ RB 1674, S. 161.

¹¹² RB 1674, S. 125.

¹¹³ RB 1674, S. 125.

¹¹⁴ RB 1674, S. 132. Sh. zu den Müllern auch oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

¹¹⁵ RB 1674, S. 54.

¹¹⁶ RB 1674, S. 171.

„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei

Der (Bier-)Küfer

Andreas Fanderer ist weiterhin Brauereiküfer.¹¹⁷ Er führte die Arbeit allerdings zusammen mit dem Küfermeister Sebastian Kagerer aus.¹¹⁸ Ihr Bereich war wohl nur die Bierküferei, für die Branntweinküferei hatte man einen weiteren Küfer.¹¹⁹

Der Branntweinküfer

Der Küfermeister **Wolf Rözl** war 1663/64 als „*Kueffer beim Prandtweinwerch*“ bezeichnet worden.¹²⁰ Daß das Weisse Brauhaus eine Strafe gegen ihn hatte verhängen können, legt im Zusammenhang mit der Bezeichnung als „Küfer beim Branntweinwerk“ die Vermutung nahe, daß er so etwas wie ein „fester freier“ Mitarbeiter der Brauerei war. Dies war vermutlich schon längere Zeit davor so. Seit 1642/43 hatte er regelmäßig Küferarbeiten für das Weisse Brauhaus ausgeführt. In den Rechnungsbüchern ab 1664/65 wird er nicht mehr so bezeichnet, führte aber immer etliche Küferarbeiten für das Weisse Brauhaus aus.

Der Brauereibote und Holzmesser

Der Amtsbote Leonhard Schamberger bekam 1656/57 und 1661/62-1665/66 jährlich acht Gulden vom Weissen Brauhaus, weil er in ständiger Bereitschaft für Dienste für das Weisse Brauhaus sein mußte. Die Botengänge selbst bekam er gesondert bezahlt. Diese Regelung beruhte auf einer Bitte seinerseits, da wenige Botengänge anfielen, er aber in ständiger Bereitschaft sein mußte.¹²¹ 1667/68 wurde der Betrag halbiert, da „*ime anderer Dienst zuegelegt*“.¹²² Tatsächlich erscheint er von da an auch als vereidigter Holzmesser, so daß er eine zusätzliche Einnahmequelle hat.¹²³ Trotz seiner Tätigkeit als vereidigter Messer bekommt er **wieder die 8 fl. Wartegeld** wie vor 1667/68 und führte etliche Botengänge aus. Zusätzlich wurde ihm am 3. Januar 1670 ein jährlicher **Zusatzlohn** in Höhe von 8 fl. für die **Holzmeßarbeiten in der Waldabteilung Muggenthal** gewährt.¹²⁴ Diese Zahlung bekommt er seitdem **als feste Besoldung**.¹²⁵

¹¹⁷ RB 1674, S. 126. Sh. zur Besoldung des Brauereiküfers Andreas Fanderer unten, Fässer.

¹¹⁸ Sh. oben *Ein neuer Brauereiküfer?*

¹¹⁹ Sh. unten, Der Branntweinküfer.

¹²⁰ RB 1663, S. 56.

¹²¹ RB 1665, S. 161-165, RB 1664, S. 171-175, RB 1663, S. 144-148, RB 1662, S. 156, RB 1661, S. 157, 160 u. 163 u. RB 1656, S. 146.

¹²² RB 1667, S. 157.

¹²³ RB 1667, S. 146.

¹²⁴ RB 1669, S. 154.

¹²⁵ RB 1671, S. 129, 132, 136, 140 u. 150 u. RB 1674, S. 133, 138, 142 u. 144.

Der Forstknecht

Der von 1662/63-1665/66 angestellte **Forstknecht Dionysius Genaiger** hatte jeweils 15 fl. Jahresgehalt bekommen. Diese Aufgabe hat seit 1667/68 der Überreiter Alexander Streitl übernommen und 15 fl. dafür bekommen; dies setzt sich fort.¹²⁶

Der Kaminkehrer

1671/72 war klar geworden, daß der jeweilige Kaminkehrer frühestens seit 1639/40, spätestens seit 1641/42 ein „fester Freier“ Mitarbeiter mit einem festen Jahres-/Wochenlohn war. Bis 1656/57 waren es 9 fl. jährlich, dann ab 1661/62 10 fl., 1671/72 war dieser Betrag verdoppelt worden; anteilig war die Erhöhung erstmals für die letzten 12 Wochen des Rechnungsjahres bezahlt worden.¹²⁷

1674/75 wird der Betrag von 20 fl. voll bezahlt, allerdings war in der Tätigkeit die eines „Brand-schutzbeauftragten“ enthalten.¹²⁸

Der Maurer

Nach dem Tod von Jakob Plank¹²⁹ war bis 1671/72 kein Maurer mehr in Bereitschaft gehalten worden.

Spätestens mit Beginn des Rechnungsjahres 1674/75 wurde dies wieder geändert. Zunächst war es Georg Ättenmoser, der die Aufgabe übernahm, dann – nach dessen Tod – Michael Prunthaller.¹³⁰

Von wann bis wann Ättenmoser in dieser Funktion tätig war, ist aus den überlieferten Rechnungsbüchern nicht zu ersehen. Im Rechnungsbuch 1671/72 wird er noch nicht in dieser Funktion erwähnt. Die Rechnungsbücher 1672/73 u. 1673/74 sind nicht erhalten und im Rechnungsbuch 1674/75 wird erwähnt, daß seine Witwe das Geld bekommt, da er verstorben ist. Er hatte aber noch in diesem Rechnungsjahr Arbeiten für das Weisse Brauhaus ausgeführt, die zum 9. Juni und zum 27. Oktober 1674 abgerechnet wurden.¹³¹

Ob er überhaupt in Kelheim ansässig war, ist den Rechnungsbüchern nicht zu entnehmen. 1670/71 wird als Herkunftsort Rottenburg a.d. Laaber genannt,¹³² 1671/72 und 1674/75 wird ebenfalls kein Ort genannt.

Er war in der Funktion des „festen freien“ Mitarbeiters als Maurermeister der zweite nach Jakob Plank.

Auch ob Prunthaller überhaupt in Kelheim ansässig war, ist den Rechnungsbüchern nicht zu entnehmen. Wann er die Funktion des „festen freien“ Mitarbeiters der Brauerei antrat, kann ebenfalls nicht genau terminiert werden. 1674/75 wird erwähnt, daß er sich das Wartegeld mit der Witwe seines Vorgängers Georg Ättenmoser, der im Laufe des Rechnungsjahres 1674/75 verstor-

¹²⁶ RB 1674, S. 171, RB 1671, S. 179, RB 1670, S. 166, RB 1669, S. 190 u. RB 1667, S. 176.

¹²⁷ RB 1671, S. 175.

¹²⁸ RB 1674, S. 165. Sh. auch oben, *Brandgefahr*.

¹²⁹ Sh. HA 1668-1669/70, Der Maurer.

¹³⁰ RB 1674, S. 156.

¹³¹ RB 1674, S. 149, 151, 156, 172 u. 175.

¹³² RB 1670, S. 178.

ben war, teilte.¹³³ Er war in der Funktion des „festen freien“ Mitarbeiters als Maurermeister der dritte.

Ein Michael Prunnthaller ist 1685/86 als „Architekt und Baumeister“ greifbar, der in Poikam den Neubau des Turmobergeschosses der Pfarrkirche St. Martin durchführt.¹³⁴

Betriebsablauf

Das Rechnungsjahr

Das Rechnungsjahr umfaßte wieder den Zeitraum vom 15. Mai bis zum 14. Mai des Folgejahres.¹³⁵ Ausnahmen hiervon sind wieder feststellbar:

Bei den **Baumaßnahmen** reichen die Zahlungen bis ins Jahr **1673** zurück, die **erst jetzt verbucht** werden.¹³⁶

Die **Reise- und Unterbringungskosten für die Kommissäre der Hofkammer von 1672/73 und 1673/74** (108 fl.) werden erst jetzt verbucht.¹³⁷

Die **Unterteilung des Rechnungsjahres in Teile von 14 Tagen** ist ebenfalls wieder feststellbar, d.h. die **Extrakte**, die in diesem Rhythmus an die übergeordnete Behörde gehen, werden als Einheiten angesehen. So ist z.B. auch Liste des erzeugten Branntweins in „*Extracte*“ unterteilt. Ebenso werden Dienstzeiten von Brauknechten mit „*Extracten*“ datiert.¹³⁸

¹³³ RB 1674, S. 156.

¹³⁴ PAULA: Kelheim, S. XXXVIII u. 102.

¹³⁵ RB 1674, S. 3-4.

¹³⁶ RB 1674, S. 148 u. S. 172-174.

¹³⁷ RB 1674, S. 143.

¹³⁸ RB 1674, S. 62-63, 144-147 u. 169-170.

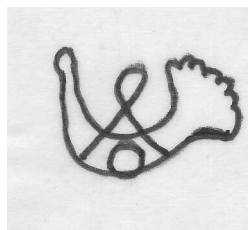
Das Rechnungsbuch¹³⁹

Das Rechnungsbuch ist wieder mit sogenannten Blattweisern versehen. Diese sind an exponierten Stellen plaziert und aus Leder; eine evtl. wie bei früheren Rechnungsbüchern ursprünglich vorhandene golden glänzende Farbschicht ist nicht erkennbar. Zwei Blattweiser sind fast abgefallen (die an fol. 36 u. 81), der an fol. 151 ist einer ist ganz abgefallen. Die Blattweiser dienten der schnellen Auffindung von Kapitelanfängen oder exponierten Stellen, so daß dem Leser das lästige Durchblättern erspart wurde.¹⁴⁰

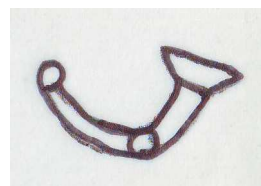
Verantwortlich zeichnen wieder beide führenden Brauereibeamten, der Brauereiverwalter Johannes Spizwegg und der Brauereigegenschreiber Franz Siegmund Zeller. Sie werden wie schon 1671/72 (damals erstmals) auf dem Titelblatt genannt.¹⁴¹

Erneut gibt es eindeutige Belege, daß neben dem Rechnungsbuch noch **weitere Akten** regelmäßig geführt wurden, denn es werden „*Pierregister*“ und „*Neben Register*[.]“ erwähnt.¹⁴²

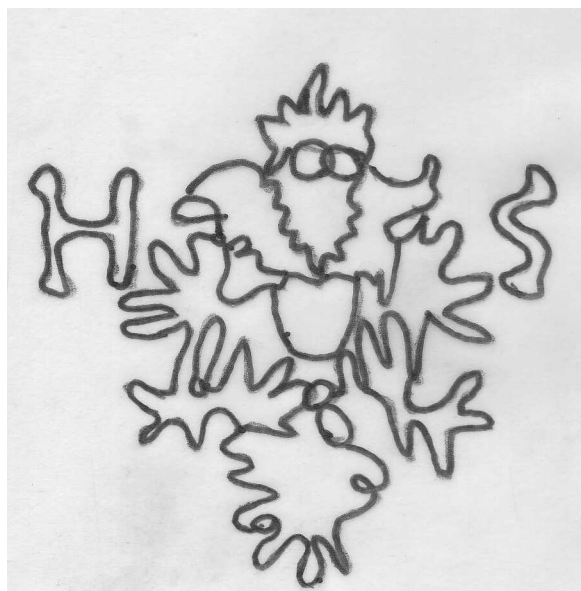
Das Papier des Rechnungsbuches weist vier **Wasserzeichen** auf. Das Wasserzeichen 1674_1 ist identisch mit dem Wasserzeichen 1669_1.¹⁴³



Wasserzeichen 1674_2
(Originalgröße, Pauskopie)



Wasserzeichen 1674_3
(Originalgröße, Pauskopie)



Wasserzeichen 1674_4 (Originalgröße, Pauskopie)

¹³⁹ Sh. auch unten, Visitationen.

¹⁴⁰ Sh. auch die Datei *Archivalische Eigenschaften*.

¹⁴¹ RB 1674, S. 4.

¹⁴² RB 1674, S. 66 u. 163.

¹⁴³ Sh. zur Verteilung der Wasserzeichen die Datei *Archivalische Eigenschaften*. Zum Aussehen des Wasserzeichens sh. HA 1668-1669/70, Das Rechnungsbuch.

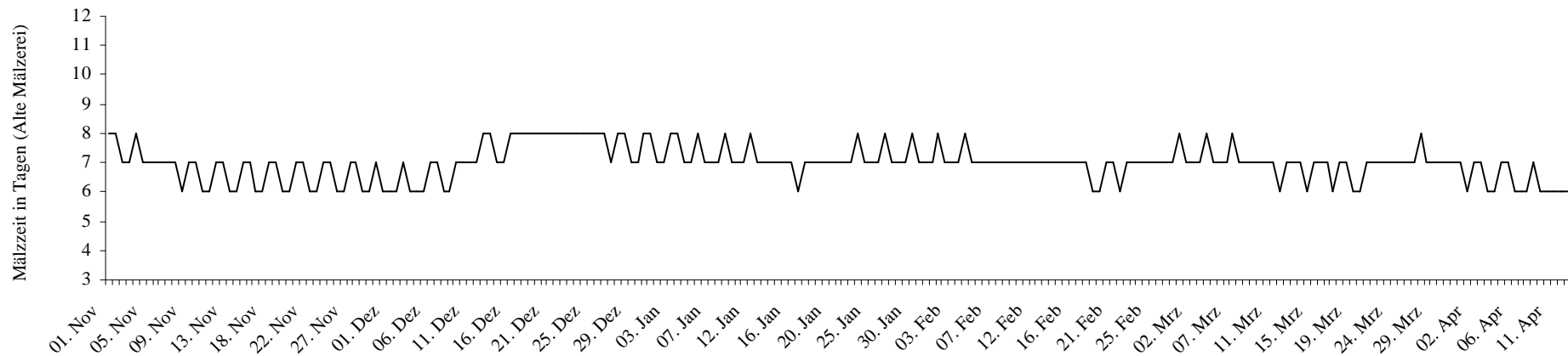
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim¹⁴⁴

Alle Sude (574) wurden unter Einsatz von jeweils 6 Schaff 6 Metzen Malz und einem Ausstoß von jeweils 35 Ganzen Viertelfässern Weissbier produziert.¹⁴⁵

Mälzen

Da nun in zwei Mälzereien (in der „Alten großen“ und in der „Neuen“) gemälzt wurde, können die Mälzzeiten getrennt betrachtet und verglichen werden.

Die Alte Mälzerei:

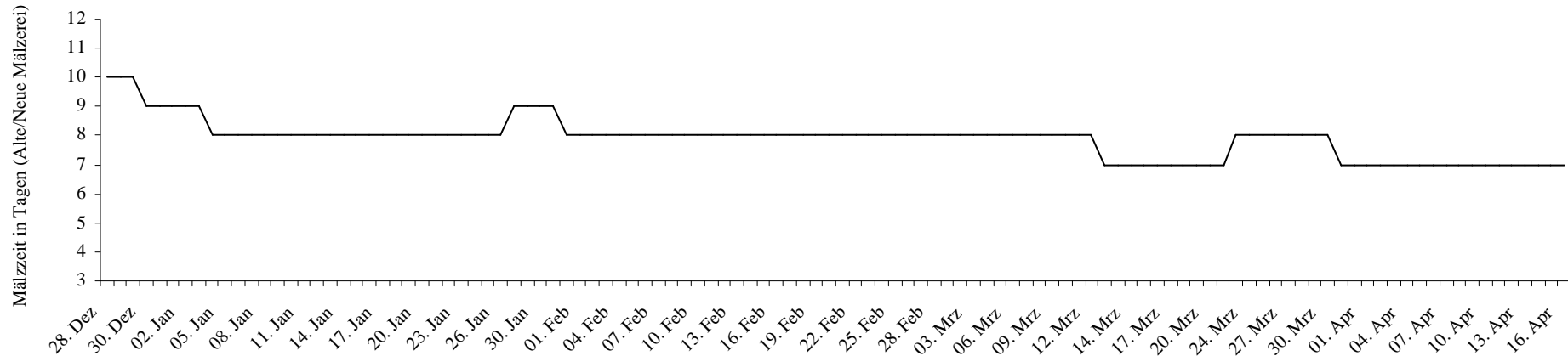


Die Mälzzeit schwankte zwischen sechs und acht Tagen.¹⁴⁶

¹⁴⁴ Näheres zu den einzelnen Materialien und den Vergleichen sh. unten, Rohstoffverbrauch. Eine detaillierte Re-zeptur wurde exemplarisch für das Rechnungsjahr 1624/25 dargestellt. Sh. HA 1624/25, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

¹⁴⁵ RB 1674, S. 23-35 u. 41-53. Sh. hierzu auch unten, Brauen.

Die Neue Mälzerei:



Die Mälzzeit schwankte zwischen sieben und zehn Tagen.¹⁴⁷

Da etliche Einflußfaktoren denkbar sind und keine Daten zu diesen vorliegen, können keine weiteren Aussagen zu der unterschiedlichen Dauer innerhalb der einzelnen Mälzereien gemacht werden.

Der bislang festgestellte **Unterschied in der Dauer des Mälzvorganges zwischen beiden Mälzereien** und v.a. die **großen Schwankungen in der Neuen Mälzerei** treten wie schon 1671/72 **nicht mehr deutlich** hervor.

¹⁴⁶ RB 1674, S. 6-9 u. 13-18.

¹⁴⁷ RB 1674, S. 10-12 u. 18-22.

Behördenstruktur

Daß die Weissen Brauhäuser sich auch um die Einhaltung der erlaubten Brauzeiten kümmerten, belegt erneut ein Eintrag im Rechnungsbuch, wo eine Bote mit einen Bericht „dz zu Fruee praune Piersieden betr.“ vom Weissen Brauhaus losgeschickt wird.¹⁴⁸

Rohstoffquellen / Auftragsvergabe

Der Anteil an gekauftem **einheimischen Hopfen** lag bei **14 %**. Er wurde ausschließlich in **Irlahüll** gekauft. Der **Saazer Hopfen** wurde in **Neukirchen vorm Wald**, in **Cham**, in **Furth im Wald** und beim **Mautamt Ingolstadt** gekauft.¹⁴⁹

Beim Hopfen vom Mautamt Ingolstadt handelte es sich um konfiszierten Hopfen der Brüder Gregor und Simon Stobwasser.

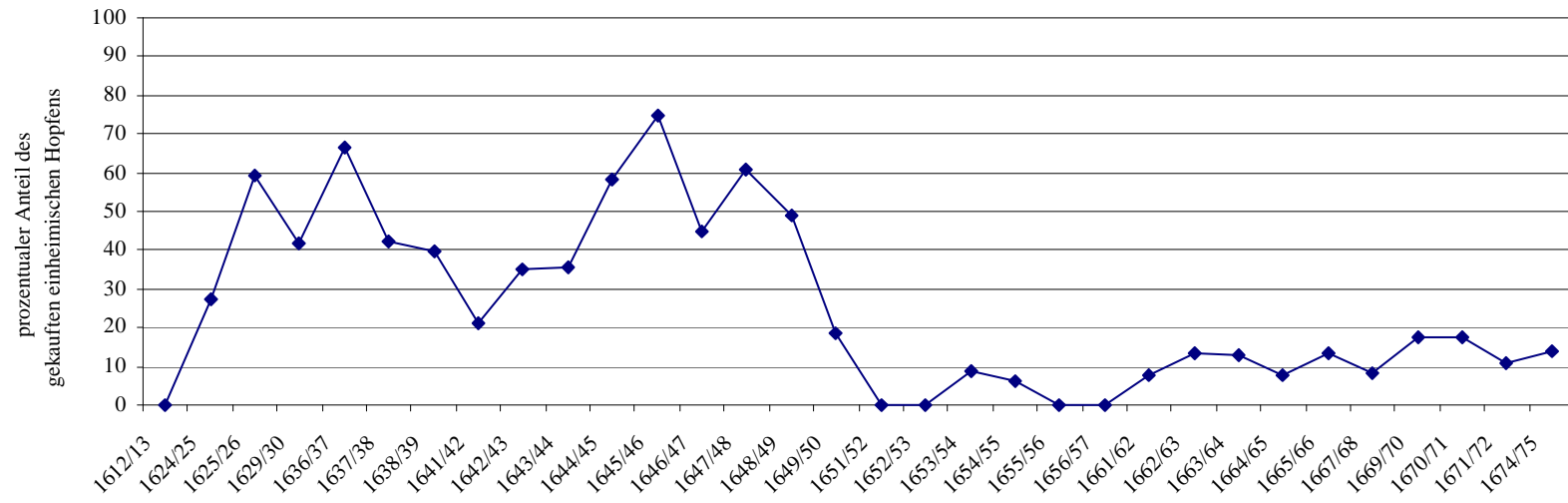
Wie 1655/56 festgestellt,¹⁵⁰ ist es **möglich**, daß **Neukirchen beim Heiligen Blut** und **Neukirchen vorm Wald vom Schreiber verwechselt wurden**.

Die Entwicklung des Anteils an gekauftem einheimischen Hopfen zeigt folgendes Bild:

¹⁴⁸ RB 1674, S. 145.

¹⁴⁹ RB 1674, S. 120-122.

¹⁵⁰ Sh. HA 1655/56, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.



Die Gewässer und das Wetter

Die **Beeinträchtigungen und Schäden durch Hochwasser** waren im Vergleich zu den meisten Rechnungsjahren sehr gering:¹⁵¹ Es mußte lediglich Wasser geschöpft werden, weil das Brunnenwerk stillstand (24 Manntage).

Visitationen

Die Reise- und Unterbringungskosten für die Kommissäre der Hofkammer von 1672/73 und 1673/74 (108 fl.) werden jetzt verbucht, von den Kosten für 1674/75 ist nichts zu lesen.¹⁵²

*Preise und Betriebskosten*¹⁵³

Weizen

Der Preis für ein Schaff Weizen in der Region bzw. im üblichen Einzugsgebiet schwankte zwischen 12 und 14½ fl. pro Schaff.

Durchschnittlich kostete ein Schaff (Landshuter Maß) gut **13 fl. 49 kr.**¹⁵⁴ Das ist eine erhebliche Preiserhöhung im Vergleich zu 1671/72:¹⁵⁵

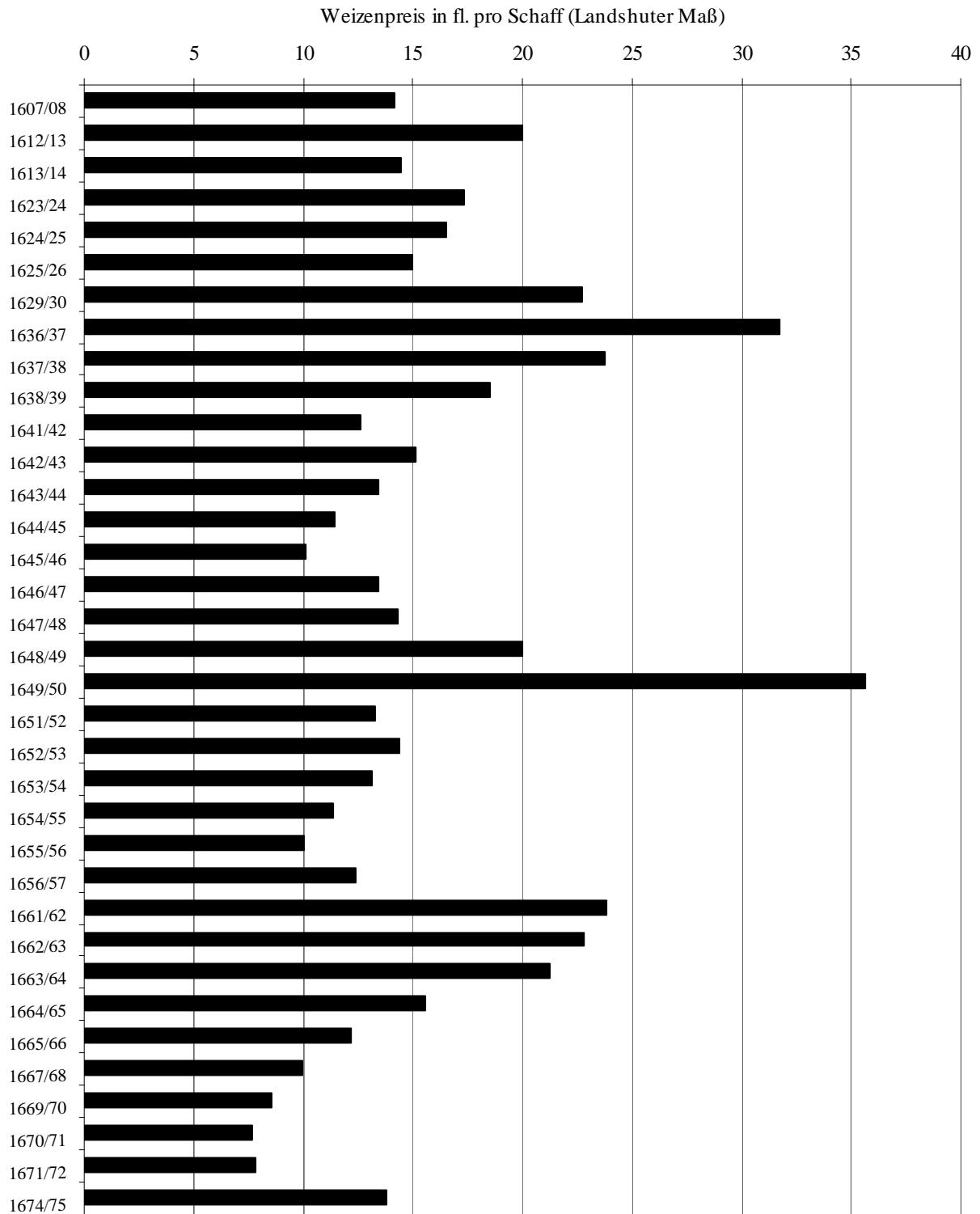
¹⁵¹ RB 1674, S. 160-161.

¹⁵² RB 1674, S. 143.

¹⁵³ Sh. auch unten, Sonstige Preise und Löhne.

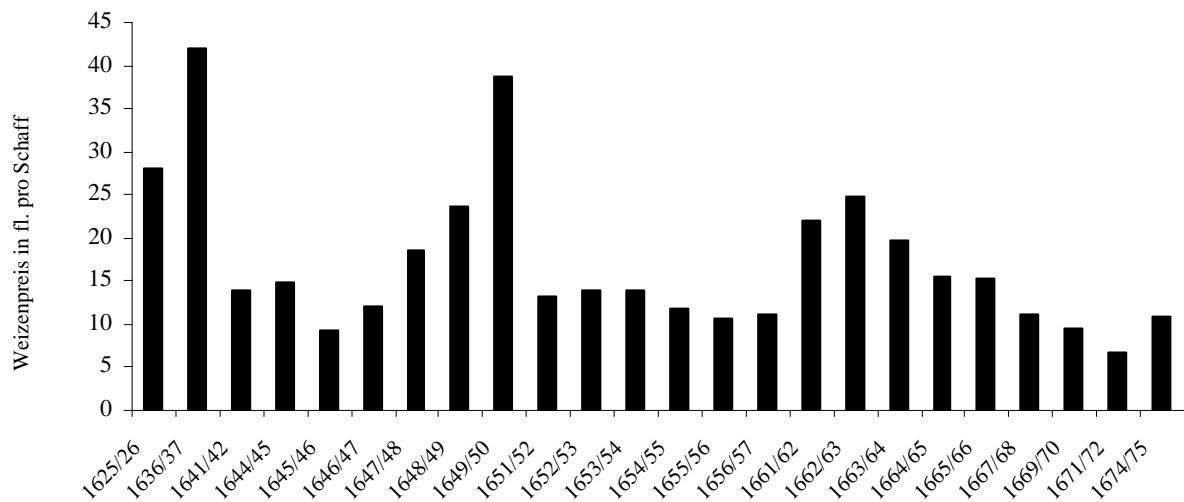
¹⁵⁴ RB 1674, S. 71-120.

¹⁵⁵ Durchschnittspreis der Einkaufspreise incl. Transportkosten, falls sie anfielen.



Der Verkaufspreis lag bei durchschnittlich **10 fl. 59 kr. pro Schaff** nach Kelheimer Maß; das ist ein **deutlicher höherer Preis als 1671/72.**¹⁵⁶

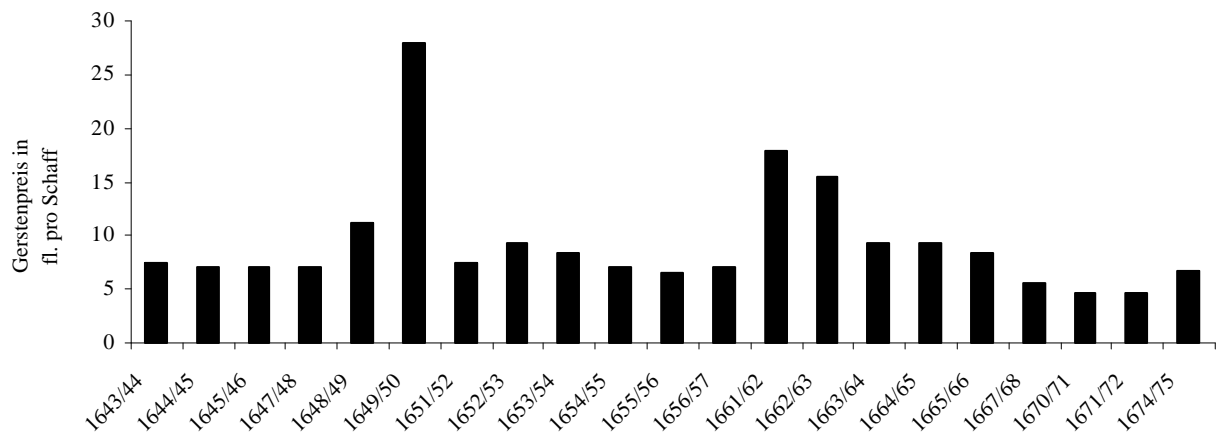
¹⁵⁶ RB 1674, S. 65.



Gerste

Gerste wurde zu **6 fl. 40 kr. pro Schaff** (Kelheimer Maß) verkauft (das Bemühen, die Gerste so teuer wie möglich zu verkaufen, wird explizit erwähnt).¹⁵⁷

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:¹⁵⁸



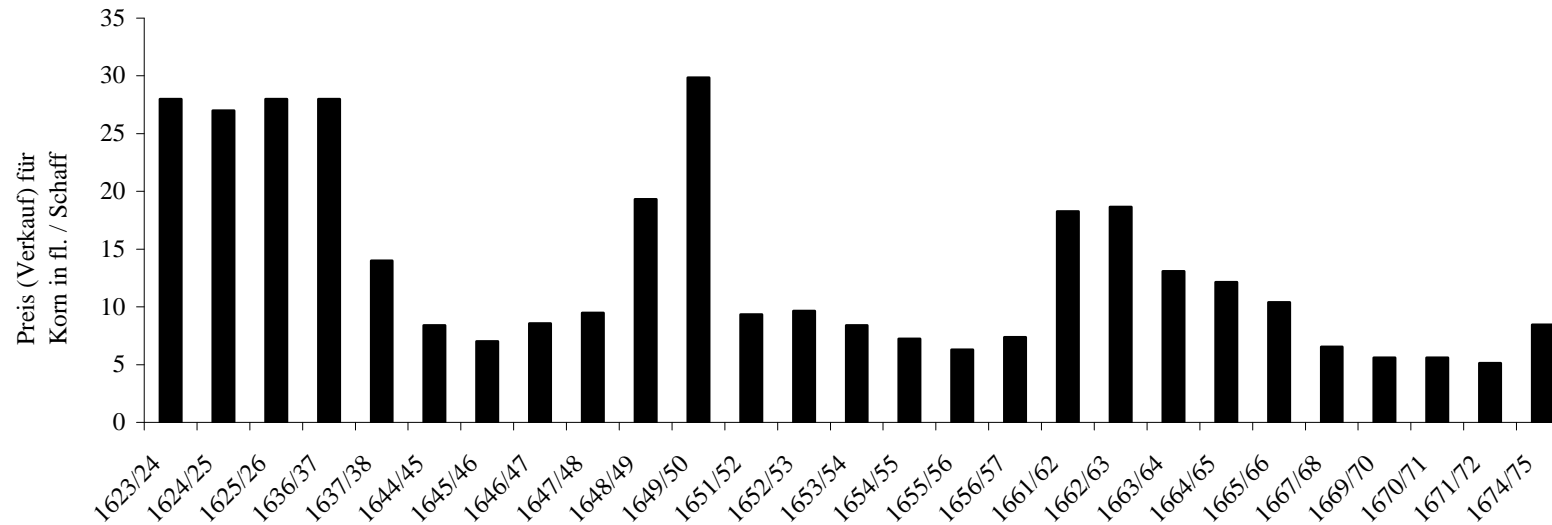
¹⁵⁷ RB 1674, S. 65-66.

¹⁵⁸ 1636/37 u. 1637/38 ist es jeweils nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert des übriggebliebenen Korns, 1646/47, 1647/48, 1648/49, 1654/55-1656/57 ist es der Durchschnittspreis, ab 1661/62 wahrscheinlich ein Durchschnittspreis, sh. zu den einzelnen Preisen die Datei **Preise**.

Korn

Korn wurde zu **8 fl. 27 kr. pro Schaff** (Kelheimer Maß) verkauft (das Bemühen, das Korn so teuer wie möglich zu verkaufen, wird explizit erwähnt).¹⁵⁹

Auch hier ist der **Preis deutlich gestiegen**.¹⁶⁰

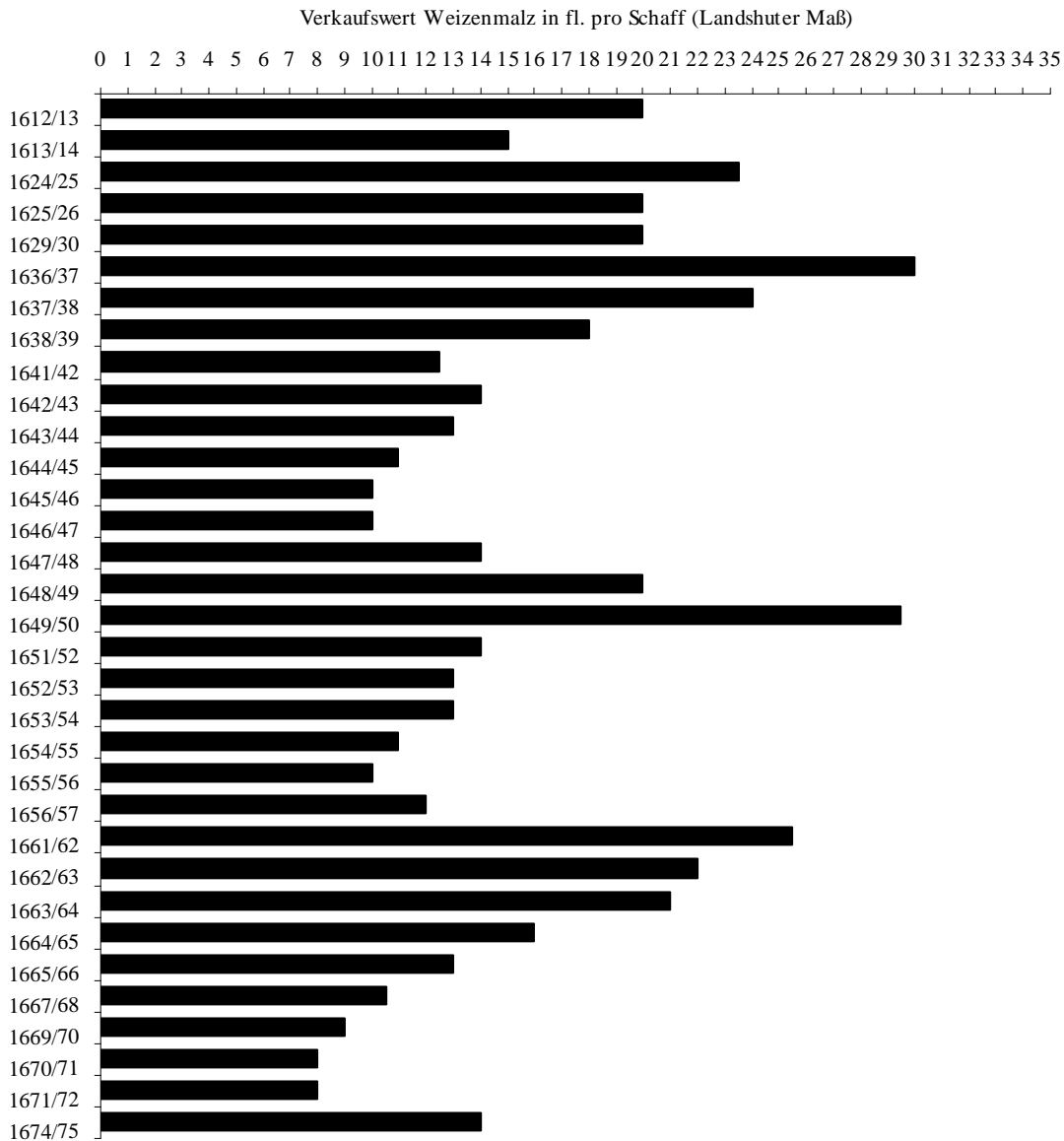


¹⁵⁹ RB 1674, S. 64-65.

¹⁶⁰ 1636/37 u. 1637/38 ist es jeweils nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert des übriggebliebenen Korns, 1646/47, 1647/48, 1648/49, 1654/55-1656/57 ist es der Durchschnittspreis, ab 1661/62 wahrscheinlich ein Durchschnittspreis, sh. zu den einzelnen Preisen die Datei *Preise*.

Malz

Der **kalkulierte Restwert** des übriggebliebenen Weizenmalzes wurde mit **14 fl.** pro Schaff (Landshuter Maß) angeschlagen; damit ist der Verkaufswert **gegenüber 1671/72 enorm gestiegen**.¹⁶¹

Hopfen

Saazer Hopfen kostete von November 1674 bis April 1675 **44 fl.** pro Zentner. Der **Böhmische Hopfen**, der beim **Mautamt Ingolstadt** gekauft wurde, kostete **34 fl.** pro Zentner. **Kipfenberger Hopfen** kostete **24 fl.** pro Zentner (Februar 1675). Für das Rechnungsjahr 1673/74 werden auch Zahlen genannt, nämlich bei der Begründung, weshalb weniger ausgegeben wurde, obwohl

¹⁶¹ RB 1674, S. 69.

mehr gekauft wurde – nämlich weil der Hopfenpreis 1673/74 zwischen 44 u. 115 fl. pro Zentner geschwankt hatte.¹⁶²

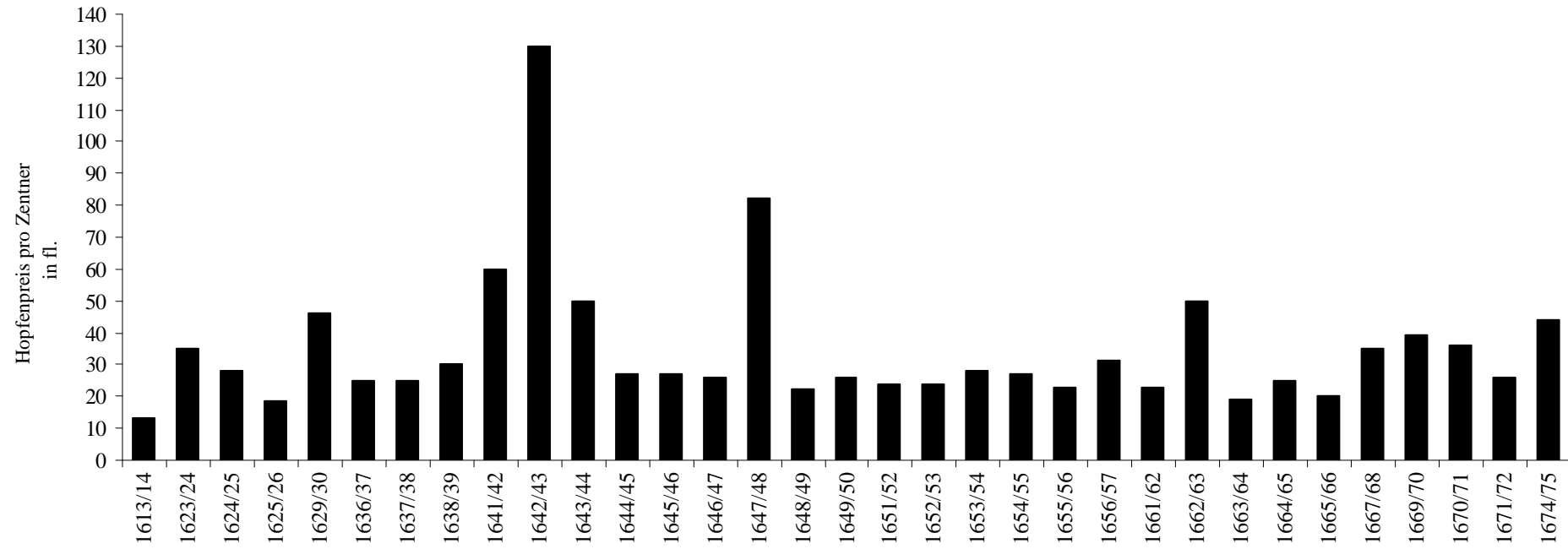
Der **Verkaufswert** wurde **mit 44 fl.** pro Zentner kalkuliert.¹⁶³

Auch wenn die Graphik aufgrund der enormen Preisschwankungen (sh. hierzu die Datei **Preise**) nur bedingte Aussagekraft hat, auch weil der restliche Hopfen vermutlich jedesmal eine Mischung der verschiedenen Sorten war, so gibt die Übersicht über die kalkulierten Verkaufswerte durch das Bemühen, eine möglichst reale betriebswirtsch aftliche Größe in die Jahresrechnung einzufügen, doch die Entwicklungsrichtungen gut wieder.¹⁶⁴

¹⁶² RB 1674, 120-122. Sh. zum Vergleich die Datei **Preise**.

¹⁶³ RB 1674, S. 69.

¹⁶⁴ Kalkulierter Verkaufswert am Ende des Rechnungsjahres.



Holz¹⁶⁵

Für **Buchenbrennholz** wurde **ein Preis** gezahlt: **1 fl. 33½ kr.** pro Klafter. Darin enthalten waren **3½ kr. Meß- und Anrichtgeld** pro Klafter.¹⁶⁶

Der **Restwert** des übriggebliebenen Buchenbrennholzes wurde mit **1 fl. 30 kr.** pro Klafter veranschlagt.¹⁶⁷

Auch für das **Fichtenbrennholz** wurde **ein Preis** gezahlt (incl. **3½ kr. Meß- und Anrichtgeld**):¹⁶⁸ **1 fl. 18½ kr.** pro Klafter.

Der **Restwert** des übriggebliebenen Fichtenbrennholzes wurde mit **1 fl. 15 kr.** pro Klafter veranschlagt.¹⁶⁹

¹⁶⁵ Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren und zu den einzelnen Preisen an den einzelnen Orten die Datei *Preise*.

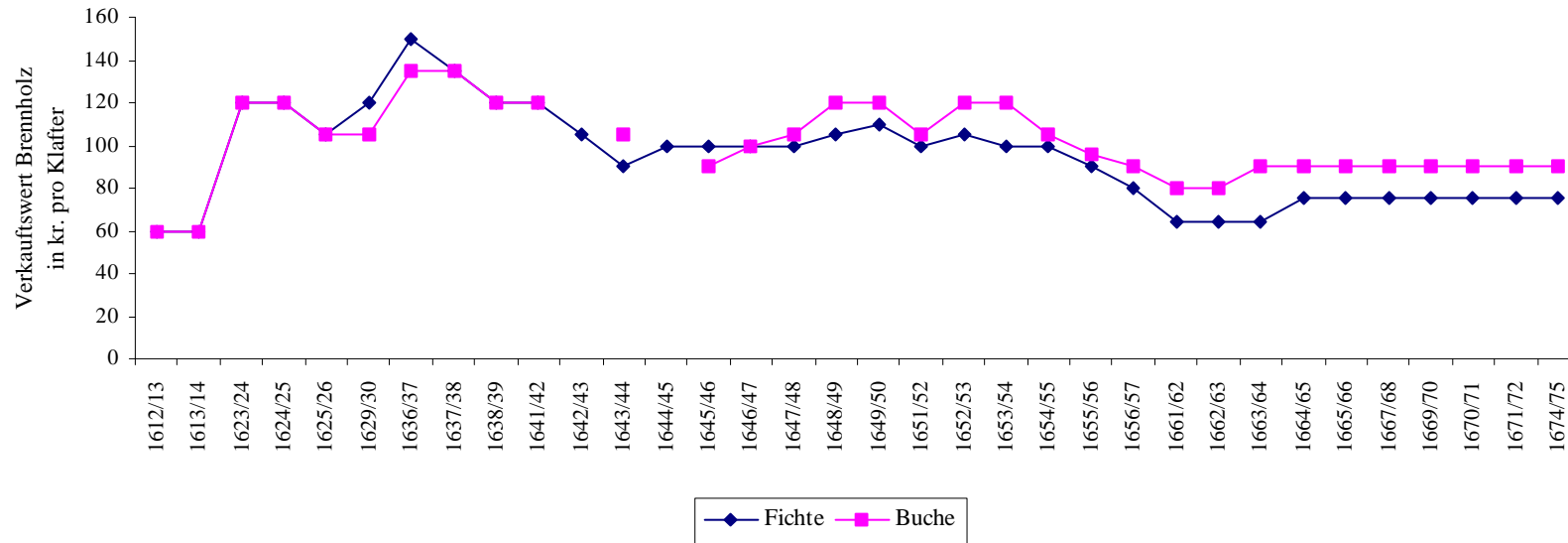
¹⁶⁶ RB 1674, S. 123 u. 140-142.

¹⁶⁷ RB 1674, S. 69.

¹⁶⁸ RB 1674, S. 134-139.

¹⁶⁹ RB 1674, S. 69.

Die Preisentwicklung des Verkaufswertes von Buchenbrennholz im Vergleich zu Fichtenbrennholz sieht folgendermaßen aus:



Fässer

Die Brauereiküfer Andreas Fanderer und Sebastian Kagerer bekamen wieder **15 kr. pro Schaff eines Sudes** bezahlt, d.h. 90 kr. pro Faß für Sude mit 6 Schaff Malz. Die Fässer für die Sude, die mit 6 Schaff 6 Metzen Malz gebraut wurden, wurden ohne das „Aufmaß“, also auch mit 15 kr. pro Schaff eines Sudes bezahlt. Die anderen Fässer und Gefäße bzw. die Reparaturarbeiten, die Fanderer an ihnen ausführte, sind pauschal verbucht.¹⁷⁰

Getreideumschlag

Die **Verantwortung** für den amtlichen Malzumschlag trug wieder der Maut- und Kastengegenschreiber.¹⁷¹

Soweit Rechnungsbücher vorliegen, sieht der Überblick zur Verantwortung für den amtlichen Malzumschlag folgendermaßen aus:

Rechnungsjahre	verantwortlicher Beamter
1607/08	k.A.
1612/13	Kastner
1613/14	k.A.
1623/24	Kastner
1624/25 u. 1625/26	Maut- und Kastengegenschreiber
1628/29	k.A.
1629/30, 1636/37 u. 1638/39	Gerichtsschreiber
1641/42 bis 1644/45	Maut- und Kastengegenschreiber
1645/46 bis 1646/47	Gerichtsschreiber
1647/48 bis 1649/50	Maut- und Kastengegenschreiber
1649/50	Kastner
1651/52	k.A.
1652/53 bis 1656/57, 1661/62 bis 1665/66, 1667/68, 1669/70, 1670/71, 1671/72 u. 1674/75	Maut- und Kastengegenschreiber

Der Kastenknecht bzw. vereidigte Messer bekam sein übliches Deputat in Höhe von 30 kr. pro Tag, und die Tagelöhner wurden mit dem erhöhten Tageslohn von 24 kr. bezahlt. Der Maut- und Kastengegenschreiber bekam den Wert eines Viertelfasses Bier als Entschädigung.¹⁷²

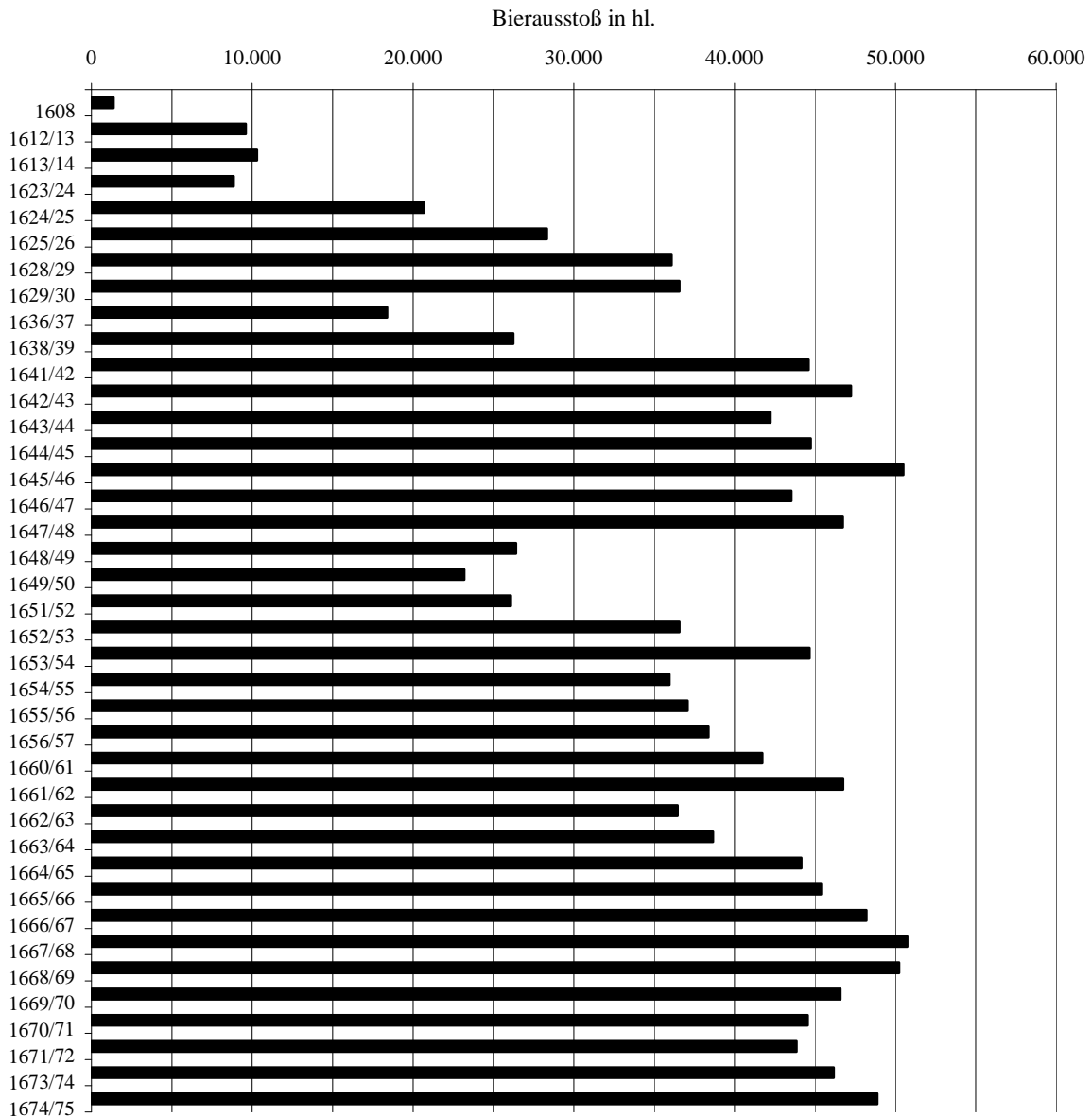
¹⁷⁰ RB 1674, S. 126-127.

¹⁷¹ RB 1674, S. 133.

¹⁷² RB 1674, S. 133.

Bierausstoß und Bierpreis

1673/74 wurden 19.282 Ganze Viertelfässer und ein Halbes Viertelfaß Weissbier gewonnen und 1674/75 20.411 Ganze Viertelfässer.¹⁷³ Das sind gut **46.173 Hektoliter für 1673/74** und gut **48.875 Hektoliter für 1674/75** (davon ausgehend, daß ein Ganzes Viertelfaß 224 Maß enthält).



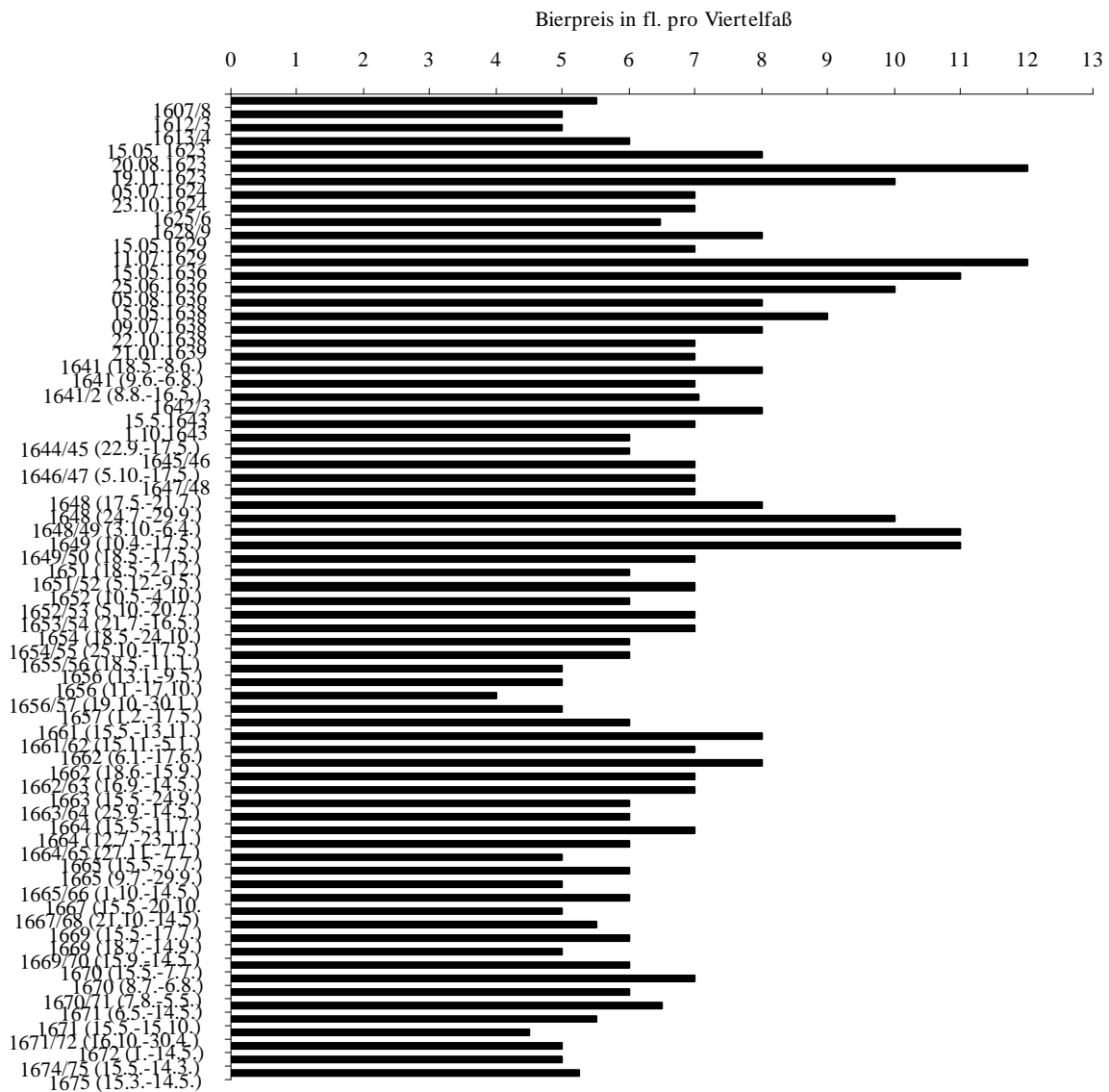
Der Bierpreis wurde einmal während des Rechnungsjahres geändert:

Von 15. Mai 1674 bis 14. März 1675 wurde das Bier für **5 fl.** pro Ganzem Viertelfaß, vom 15. März 1675 bis zum 14. Mai 1675 für **5¼ fl.** pro Ganzem Viertelfaß verkauft. Darin enthalten war 1 fl. pro Ganzem Viertelfaß zusätzlicher Aufschlag. Die Einnahmen aus den Aufschlägen werden gesondert verbucht.¹⁷⁴

¹⁷³ RB 1674, S. 53-54 u. 60.

¹⁷⁴ RB 1674, S. 60.

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:¹⁷⁵



Treber

Für die Treber wurden bei einer Sudgröße (6 Schaff 6 Metzen Malz pro Sud) **zwei verschiedene Preise erzielt**: von 316 Suden 3 fl. für die Treber eines Sudes und von 258 Suden 2 fl. für die Treber eines Sudes.¹⁷⁶

Der **Durchschnittspreis** lag damit bei **2 fl. 33 kr.** für die Treber eines Sudes.

¹⁷⁵ Ab 1642/43 incl. Aufschlag; 10. April bis 17. Mai 1649 incl. einem weiteren Aufschlag in Höhe von 1 fl. pro Ganzem Viertelfaß. Für 1642/43 wird der Durchschnittspreis angegeben, sh. hierzu HA 1642/43, Bierausstoß und Bierpreis.

¹⁷⁶ RB 1674, S. 61. Sh. zum Vergleich die Datei *Preise*.

Teig

Für Teig konnten zwei verschiedene Verkaufspreise erzielt werden: 9779 Mässl wurden für 3 kr. pro Mässl verkauft und 537 zu 2 kr.¹⁷⁷

Branntwein

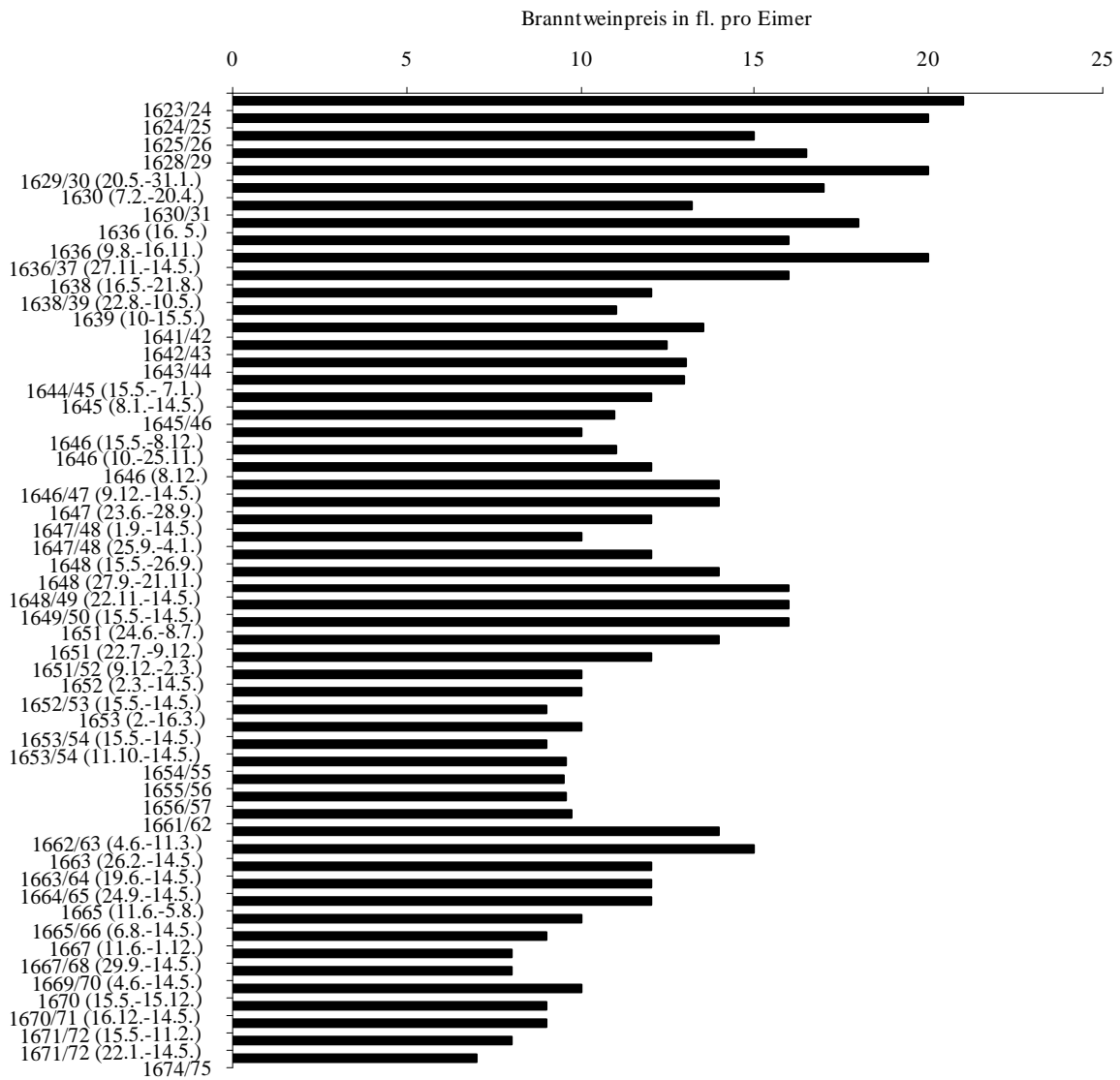
Im Rechnungsjahr 1674/75 wurde der Branntwein zu vier Preisen verkauft: **6, 7, 8 und 10 fl. pro Eimer** (incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag); der **Durchschnittspreis lag bei gut 7 fl. pro Eimer**.¹⁷⁸

Die Entwicklung der **Verkaufspreise** zeigt folgendes Bild:¹⁷⁹

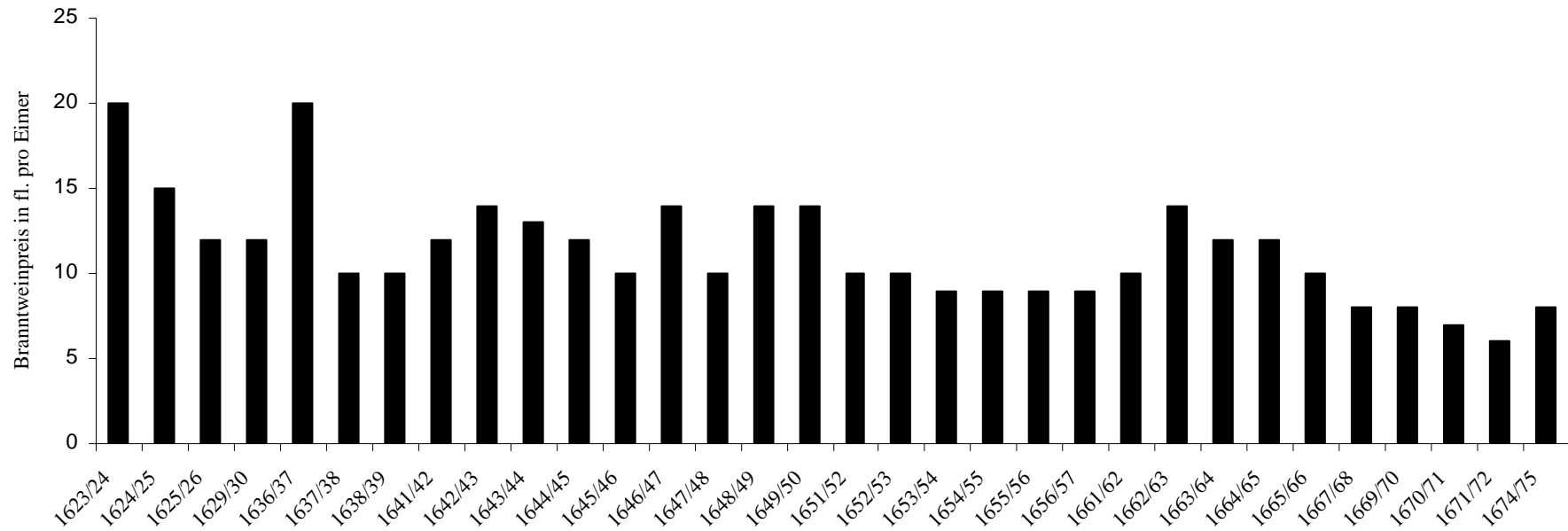
¹⁷⁷ RB 1674, S. 64.

¹⁷⁸ RB 1674, S. 62-63.

¹⁷⁹ 1630/31 errechnet aus unsicheren Angaben aus der Sekundärliteratur, 1641/42-1643/44, 1644/45, 1654/55-1656/57 u. 1661/62 Durchschnittspreis incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag. 1646/47 unter Auslassung der an einzelnen Tagen erzielten Preise.



Der **kalkulierte Verkaufspreis** des übriggebliebenen Branntweins zeigt ein etwas anderes, aber ähnliches Bild, der restliche Branntwein des Jahres 1674/75 lag bei **8 fl.** pro Eimer:¹⁸⁰



¹⁸⁰ RB 1674, S. 69.

Rohstoffverbrauch¹⁸¹*Malzgewinnung*

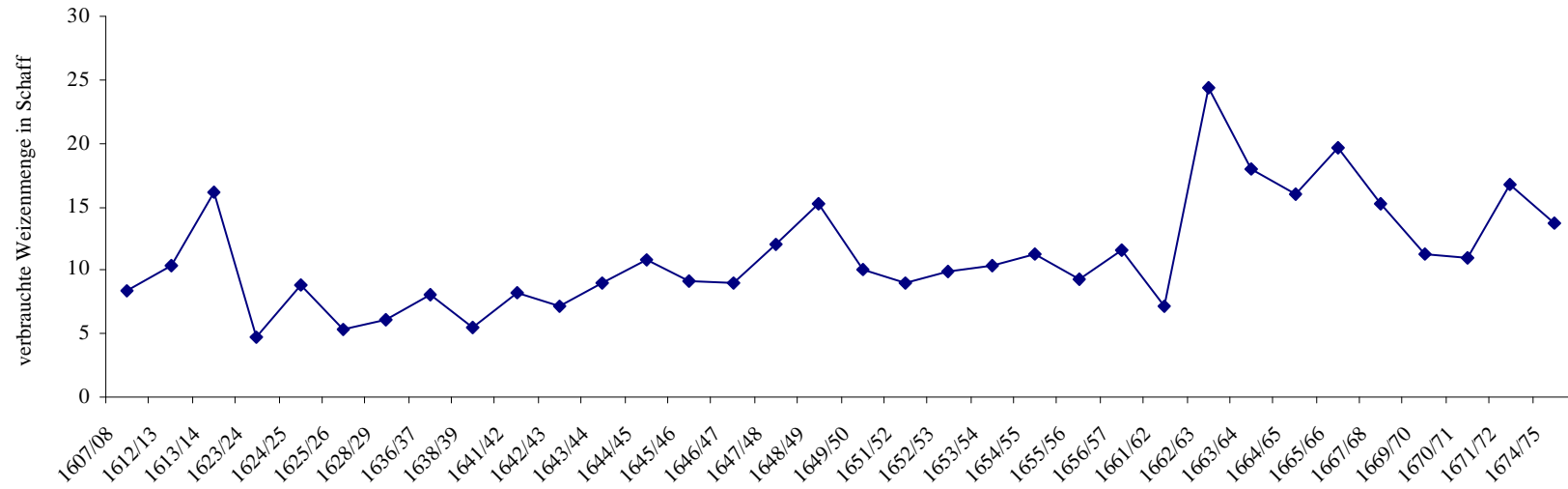
Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] ¹⁸²	Ausbeute an Malz [%] ¹⁸³	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	12,0	8,4
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	9,6	10,4
1613/14	905	961	56	6,2	16,2
1623/24	736	894	158	21,5	4,7
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	11,3	8,9
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	18,4	5,4
1628/29	2.135	2.485,75	350,75	16,4	6,1
1636/37 ¹⁸⁴	818	918,5	100,5	12,3	8,1
1638/39	1.688	1.996,35	308,35	18,3	5,5
1641/42	2.682	3.009,75	327,75	12,2	8,2
1642/43	2.791	3.178,5	387,5	13,9	7,2
1643/44	2.800	3.111	311	11,1	9,0
1644/45	2.924	3.193,75	269,75	9,2	10,8
1645/46	2.659,8	2.954	294,2	11,1	9,1
1646/47	2.664	2.960	296	11,1	9,0
1647/48	2.704	2.929,25	225,25	8,3	12,0
1648/49	2.344	2496,75	152,75	6,5	15,3
1649/50	583,5	641,75	58,25	10,0	10,0
1651/52	2.007	2.230	223	11,1	9,0
1652/53	2.466	2.714,5	248,5	10,1	9,9
1653/54	2.688	2.945,75	257,75	9,6	10,4
1654/55	2.712	2.952	240	8,8	11,3
1655/56	2.480,25	2.747,5	267,25	10,8	9,3
1656/57	2.520	2.740	220	8,7	11,5
1661/62	2.864,25	3.261	396,75	13,9	7,2
1662/63	2.565	2.670,1	105,1	4,1	24,3
1663/64	2.286	2.413	127	5,6	18,0
1664/65	3.055,4	3.246,3	190,9	6,3	16,0
1665/66	3.370,15	3.542,2	172,05	5,1	19,6
1667/68	3.228,5	3.439,75	211,25	6,5	15,3
1669/70	3.418	3.724,45	306,45	9,0	11,2
1670/71	3.097	3.378,65	281,65	9,1	11,0
1671/72	2.865	3.035,75	170,75	6,0	16,8
1674/75	2.755	2.956,05	201,05	7,3	13,7

¹⁸¹ Sh. hierzu auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim u. die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

¹⁸² D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

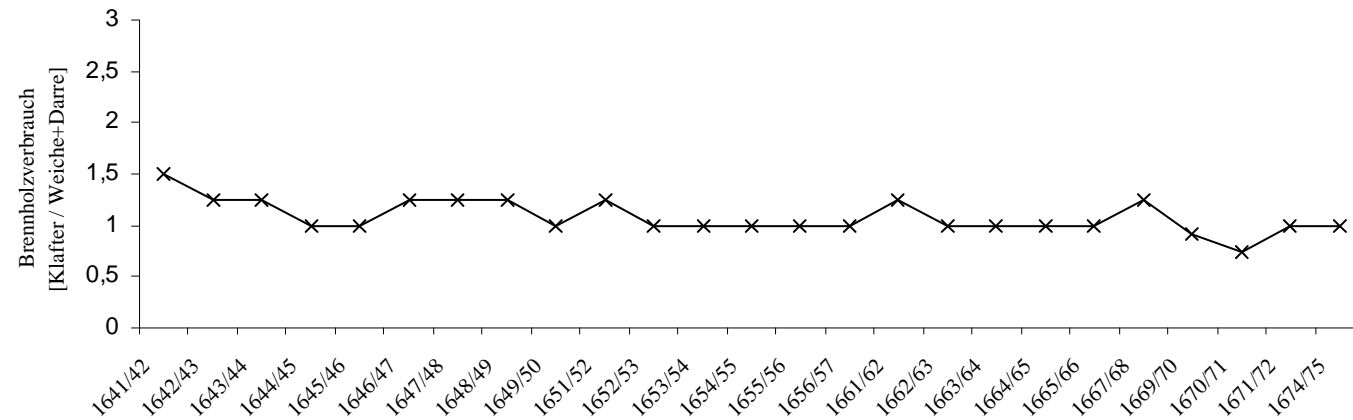
¹⁸³ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

¹⁸⁴ Die Zahlen sind unsicher, sh. RB 1636, S. 12. Mit der Summe der Einzelangaben gerechnet ergeben sich 12,7 % Ausbeute bzw. 7,9 Schaff Einsatz.



Der Holzverbrauch in den Mälzereien war **verschieden hoch**: Im im „Großen Mälzhaus“ wurde **1 Klafter pro Weiche/Darre** verbraucht, im „Neuen Mälzhaus“ waren es $\frac{3}{4}$ **Klafter pro Weiche/Darre**.¹⁸⁵

Die Entwicklung im „Großen Mälzhaus“ zeigt folgendes Bild:



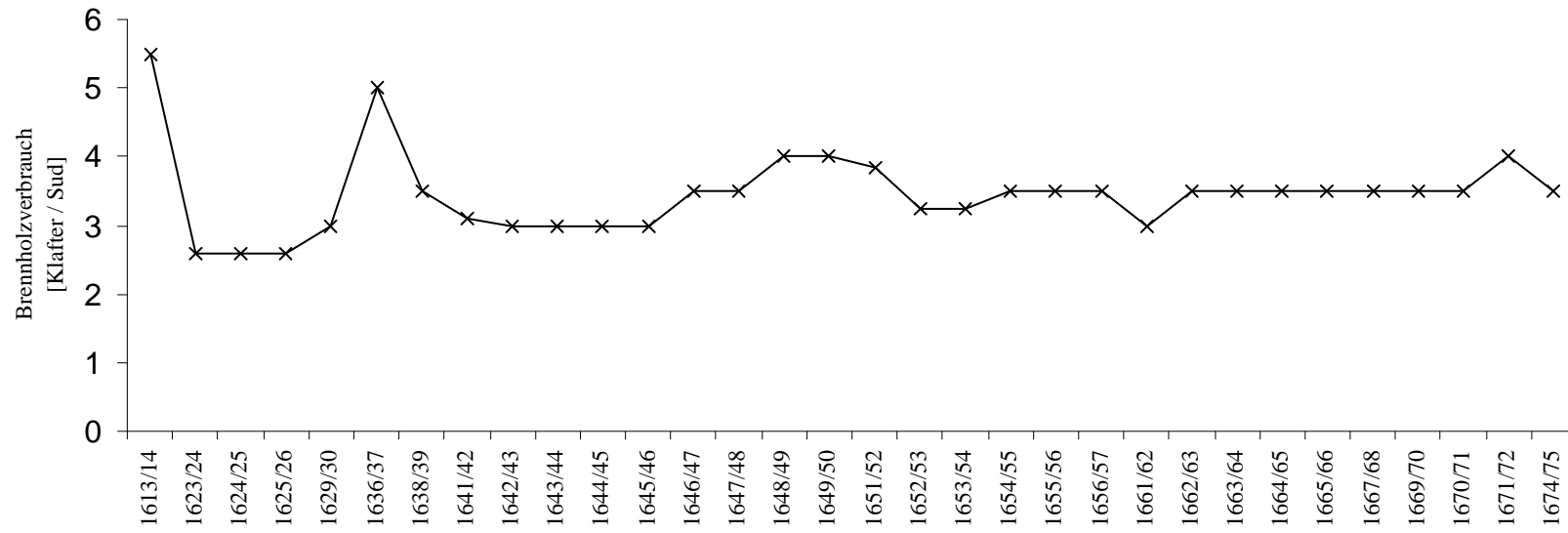
¹⁸⁵ RB 1674, S. 37.

Brauen

Der **Holzverbrauch** beim Brauen war **etwas niedriger als 1671/72**, für jeden Sud wurden jeweils 3½ Klafter Fichtenbrennholz verbraucht.¹⁸⁶

Rechnungsjahr	verbrauchtes Holz [Klafter]	Anzahl der Sude	Holzverbrauch pro Sud [Klafter]
1612/13	1.404	312	4,5
1613/14	1.232	224	5,5
1623/24	315	120	2,6
1624/25	685	264	2,6
1625/26	895	342	2,6
1629/30	1.281	427	3,0
1636/37	1.090	218	5,0
1638/39	1.134	324	3,5
1641/42	1.647	524	3,1
1642/43	1.659	553	3,0
1643/44	1.476	492	3,0
1644/45	1.551	517	3,0
1645/46	1.770	590	3,0
1646/47	1.704,5	487	3,5
1647/48	1.820	520	3,5
1648/49	1.244	311	4,0
1649/50	1.088	272	4,0
1651/52	1.261,5	328	3,85
1652/53	1.397,5	430	3,25
1653/54	1.709,5	526	3,25
1654/55	1.487,5	425	3,5
1655/56	1.540	440	3,5
1656/57	1.592,5	455	3,5
1661/62	1.659	553	3
1662/63	1.505	430	3,5
1663/64	1.592,5	455	3,5
1664/65	1.816,5	519	3,5
1665/66	1.865,5	533	3,5
1667/68	2.086	596	3,5
1669/70	1.914,5	547	3,5
1670/71	1.830,5	523	3,5
1671/72	2.060	515	4,0
1674/75	2.009	574	3,5

¹⁸⁶ RB 1674, S. 38.



Die Menge des **eingesetzten Malzes** bezogen auf die Menge des produzierten Bieres war im Vergleich zu 1671/72 gleich hoch:¹⁸⁷

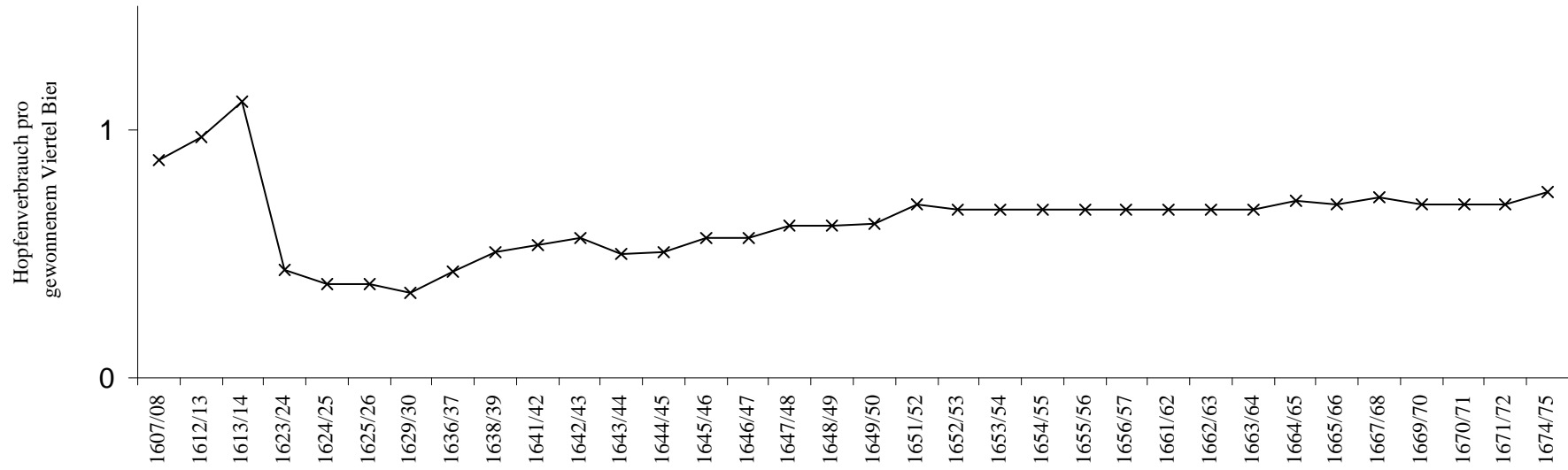
Rechnungsjahr	verbrauchtes Malz [Schaff, Landshuter Maß]	Bierausstoß [Viertel]	eingesetztes Malz pro Viertel Bier [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	95,5	577	0,166
1612/13	1.010	5.487	0,184
1613/14	797	4.300,5	0,185
1623/24	650	3.698	0,175
1624/25	1.521	8.711,5	0,175
1625/26	2.054	11.830	0,174
1629/30	2.627	15.492	0,170
1638/39	1.859,6	10.956,25	0,170
1641/42	3.144	18.630,75	0,169
1642/43	3.318	19.727	0,169
1643/44	2.976	17.638,125	0,169
1644/45	3.158	18.685,625	0,169
1645/46	3.561	21.089,25	0,169
1646/47	3.079	18.176	0,169
1647/48	3.308	19.518	0,169
1648/49	1.847	11.027	0,167
1649/50	1.632	9.680	0,169
1651/52	1.848	10.890,5	0,170
1652/53	2.580	15.268,5	0,169
1653/54	3.156	18.652,5	0,169
1654/55	2.550	15.008	0,170
1655/56	2.640	15.486,5	0,170
1656/57	2.730	16.027,5	0,170
1661/62	3.318	19.521	0,170
1662/63	2.580	15.226,5	0,169
1663/64	2.730	16.142	0,169
1664/65	3.209,7	18.438,5	0,174
1665/66	3.357,9	18.951,5	0,177
1667/68	3.754,8	21.192	0,177
1669/70	3.446,1	19.452,5	0,177
1670/71	3.294,2	18.600	0,177
1671/72	3.244,5	18.316,5	0,177
1674/75	3.616,2	20.411	0,177

¹⁸⁷ RB 1674, S. 23-34 u. 41-53.

Es wurde **höher** gehopft als in den Vorjahren: **324 Sude** wurden mit jeweils **27 Pfund Hopfen** versetzt, **250 Sude** mit jeweils **26 Pfund Hopfen**.¹⁸⁸

Rechnungsjahr	verbraucher Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbraucher Hopfen pro gewonnenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	0,877
1612/13	5.341	5.487	0,973
1613/14	4.785	4.300,5	1,113
1623/24	1.625	3.698	0,439
1624/25	3.306	8.711,5	0,379
1625/26	4.450	11.830	0,376
1629/30	5.264	15.492	0,340
1636/37	3.358	7.776,5	0,432
1638/39	5.592	10.956,25	0,510
1641/42	9.956	18.630,75	0,534
1642/43	11.060	19.727	0,561
1643/44	8.856	17.638,125	0,502
1644/45	9.474	18.685,625	0,507
1645/46	11.863	21.089,25	0,563
1646/47	10.211	18.176	0,562
1647/48	12.004	19.518	0,615
1648/49	6.804	11.027	0,617
1649/50	5.984	9.680	0,618
1651/52	7.632	10.890,5	0,701
1652/53	10.320	15.268,5	0,676
1653/54	12.624	18.652,5	0,677
1654/55	10.200	15.008	0,680
1655/56	10.560	15.486,5	0,682
1656/57	10.920	16.027,5	0,681
1661/62	13.272	19.521	0,680
1662/63	10.320	15.226,5	0,678
1663/64	10.920	16.142	0,676
1664/65	12.975	18.438,5	0,704
1665/66	13.325	18.951,5	0,703
1667/68	15.496	21.192	0,731
1669/70	13.675	19.452,5	0,703
1670/71	13.075	18.600	0,703
1671/72	12.875	18.316,5	0,703
1674/75	15.248	20.411	0,747

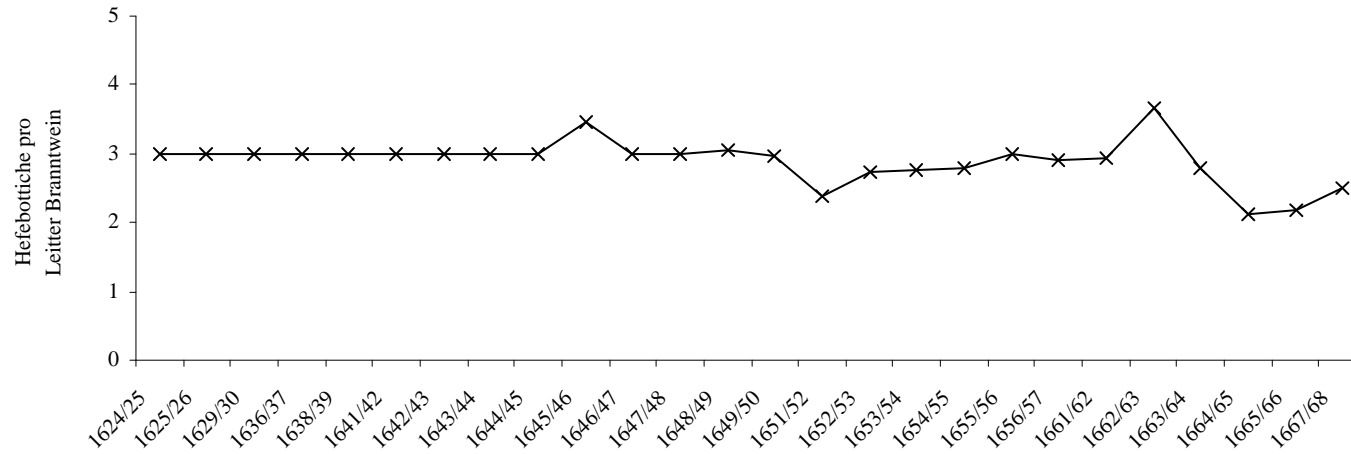
¹⁸⁸ RB 1674, S. 135.



Branntweinbrennen

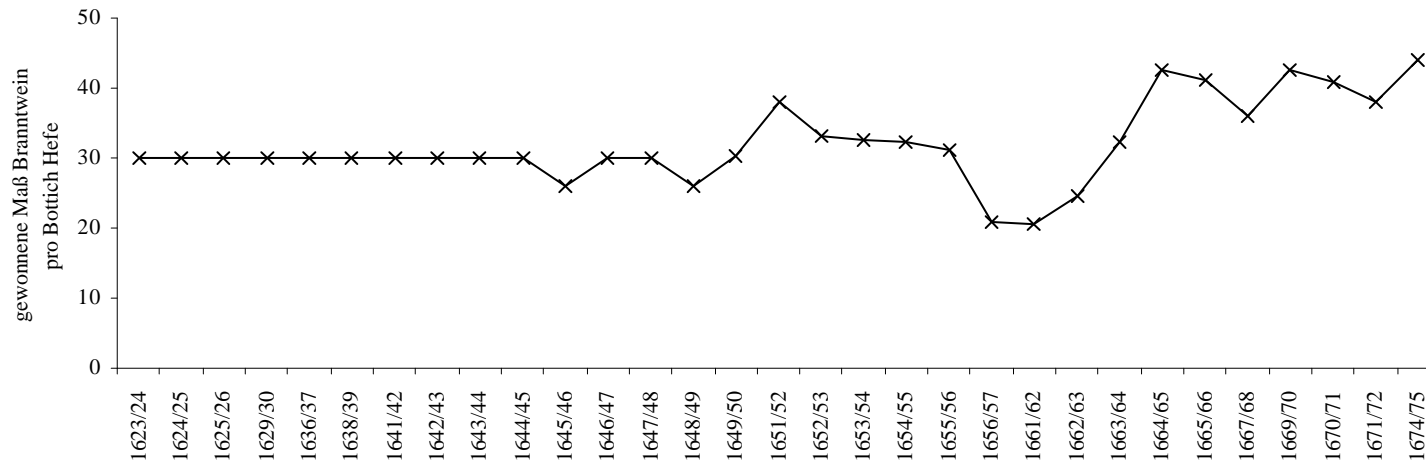
Die bis 1667/68 gezeigte Darstellung des Quotienten Hefebottiche pro Leitter Branntwein kann nicht fortgeführt werden, da bis dahin mit 90 Maß pro Leitter gerechnet wurde, nun aber ein Leitter 83 bzw. 84 Maß enthält.

Die Entwicklung bis 1667/68 hatte folgendes Bild:

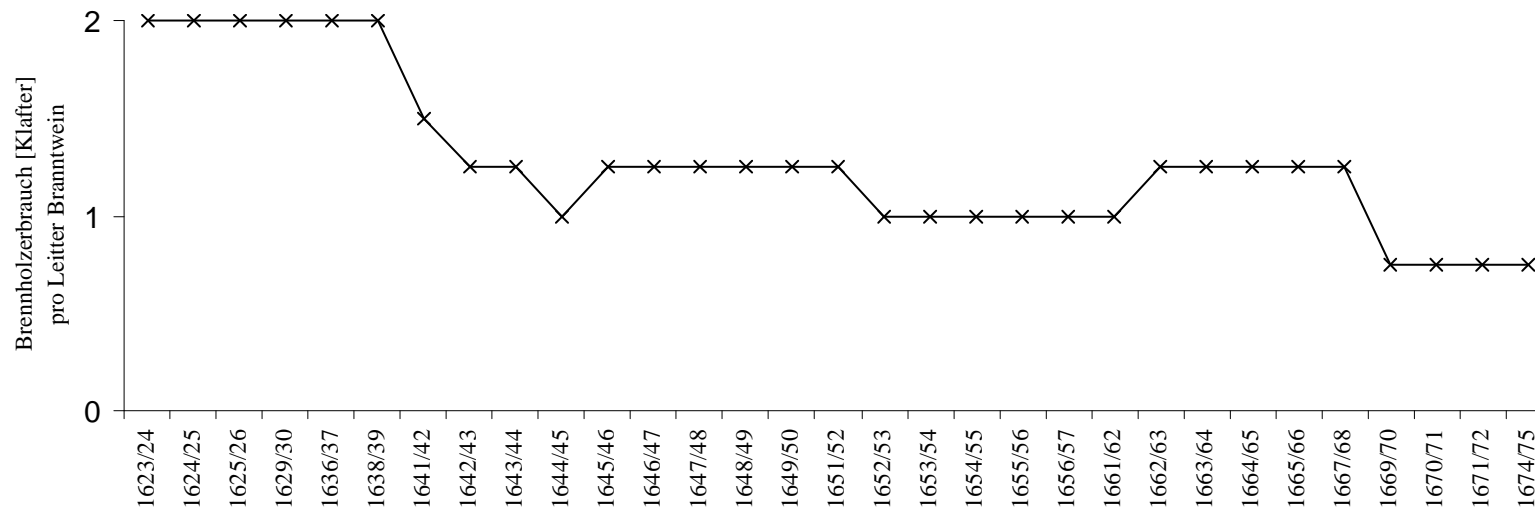


Umgerechnet auf die Bezugsgröße „Maß“ und dem neuen – umgekehrt proportional zum bisherigen – Quotienten „gewonnene Maß Branntwein pro Bottiche Hefe“ ergibt sich folgendes Bild (1674/75 knapp **43,9 Maß Branntwein aus einem Bottich Hefe**)¹⁸⁹:

¹⁸⁹ RB 1674, S. 55.



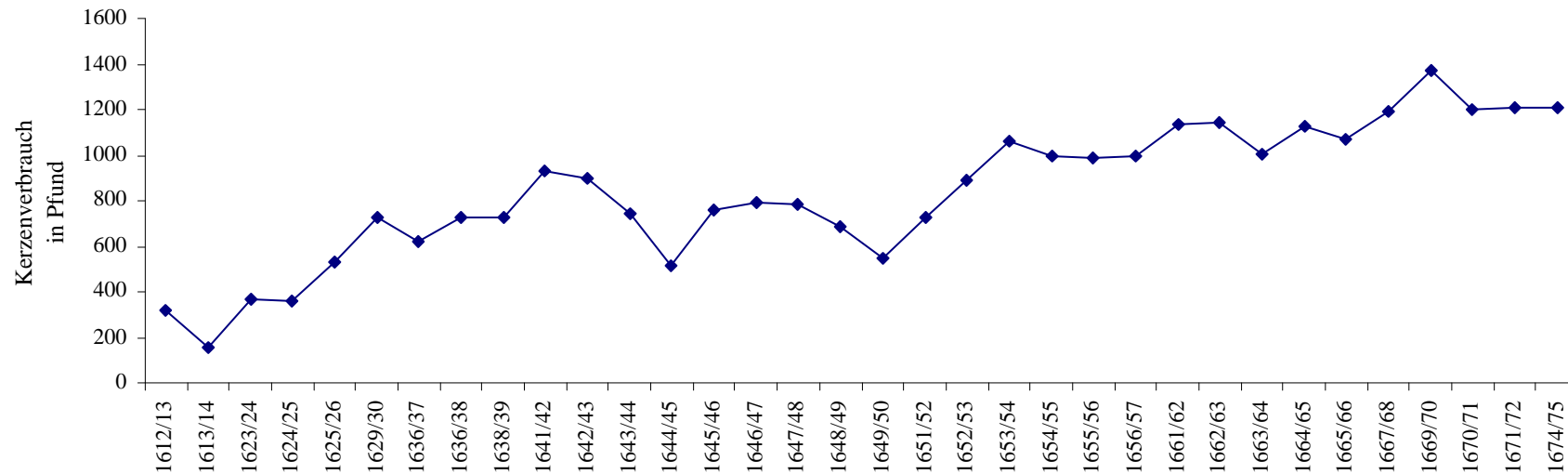
Der **Holzverbrauch** ist **gleich den Vorjahren**, $\frac{3}{4}$ Klafter pro Leitter.¹⁹⁰



¹⁹⁰ RB 1674, S. 39.

Kerzen

Der **Kerzenverbrauch** ist im Vergleich zum Vorjahr **nahezu gleich geblieben**, es wurden 1.208 Pfund verbraucht.¹⁹¹



Zum zweiten Mal in der Überlieferung nach 1671/72 wird genau angegeben, wo wie viele Kerzen verbraucht wurden: 1.053 Pfund in den Sudhäusern und den Mälzereien, 34 Pfund in den Amtshäusern, jeweils 52 Pfund in der Branntweinbrennerei und in der Stadtmühle, 12 Pfund beim Wasserwerk und 5 Pfund bei Bauarbeiten an den Darren und Sudöfen.¹⁹²

¹⁹¹ RB 1674, S. 40. In der folgenden Graphik für das Rechnungsjahr 1612/13, das 16½ Monate umfaßte, umgerechnet auf ein Kalenderjahr.

¹⁹² RB 1674, S. 40.

Sonstige Preise und Löhne¹⁹³

Weil die **Tageslöhne** seit 1644/45 bei denselben Berufen teilweise recht unterschiedlich waren, können für die Jahre seit 1644/45 größtenteils nur die Durchschnittswerte angegeben werden:¹⁹⁴

V.a. die Tagelöhnerlöhne waren enorm unterschiedlich, manchmal aufgrund der Art der Arbeit, an anderen Stellen ist ein Grund nicht erkennbar. Sie schwankten 1674/75 zwischen 8 kr.¹⁹⁵ und 24 kr., der erkennbare „übliche“ Lohn lag bei 12 kr.

Bei den Handwerksmeistern müssen die bisherigen Angaben wohl teilweise nach oben korrigiert werden, denn erstmals wird das sog. Gesellengeld erwähnt. Das Gesellengeld bekam ein Maurer- oder Zimmermeister, wenn er auch selbst nicht mitarbeite, vom Tageslohn eines jeden Gesellen.¹⁹⁶ Allerdings sind die Angaben im Rechnungsbuch nicht eindeutig, manchmal sind es 2 kr. pro Tageslohn, die draufgeschlagen werden, manchmal nicht.¹⁹⁷

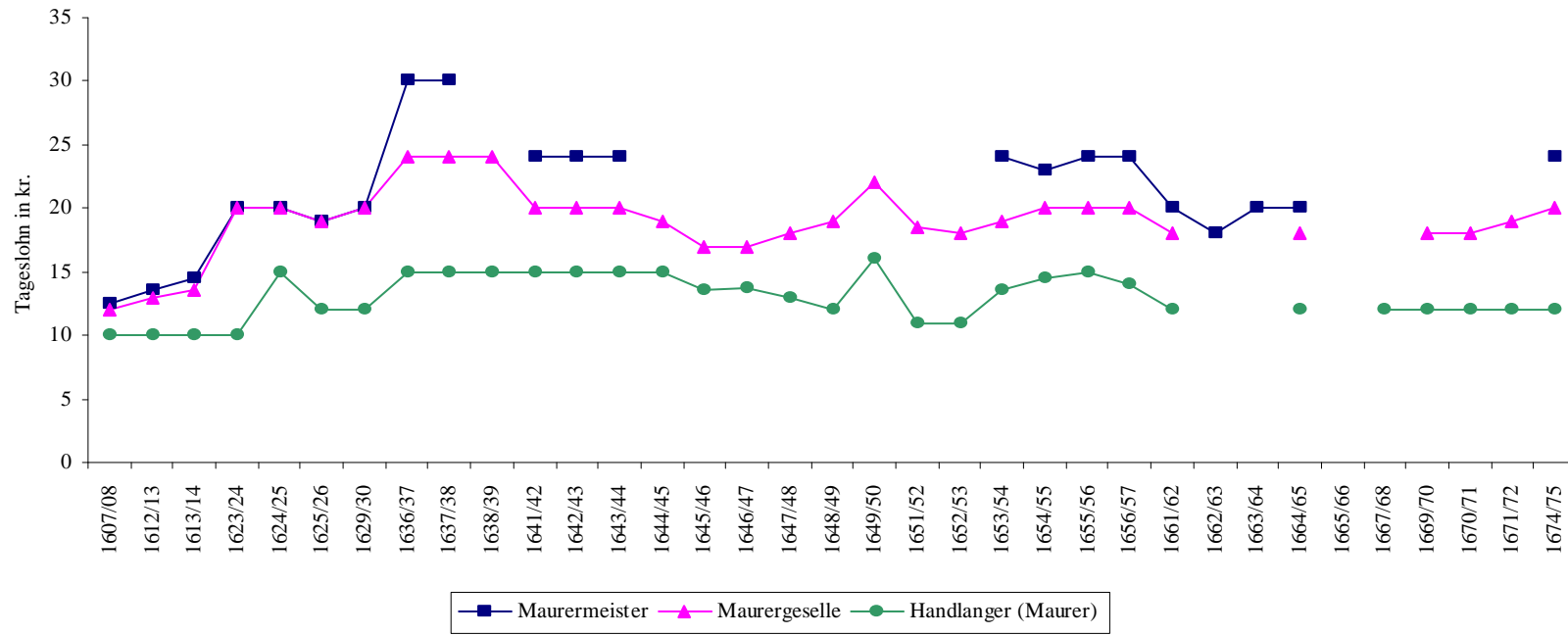
¹⁹³ Sh. v.a. zu den Vergleichen die Datei *Preise*.

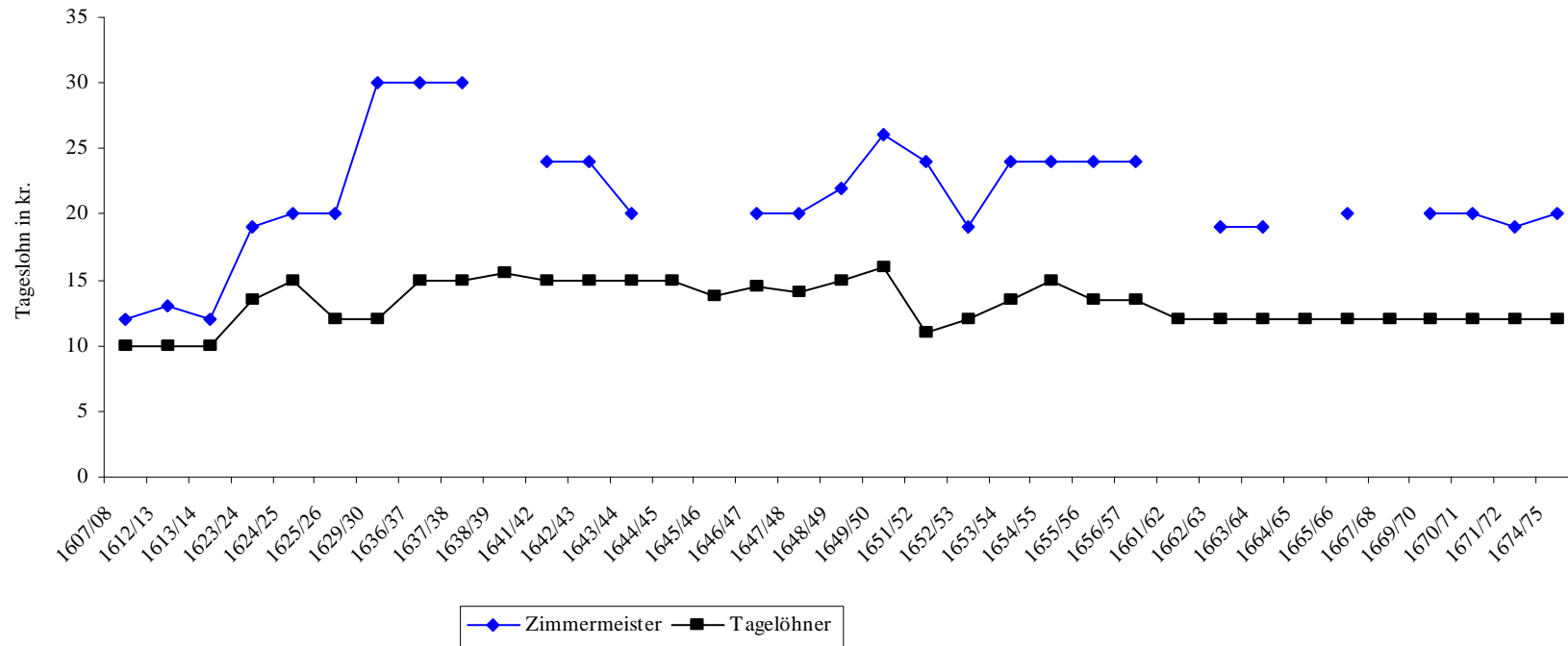
¹⁹⁴ Sh. zu den einzelnen Lohnstufen die Datei *Tageslöhne*.

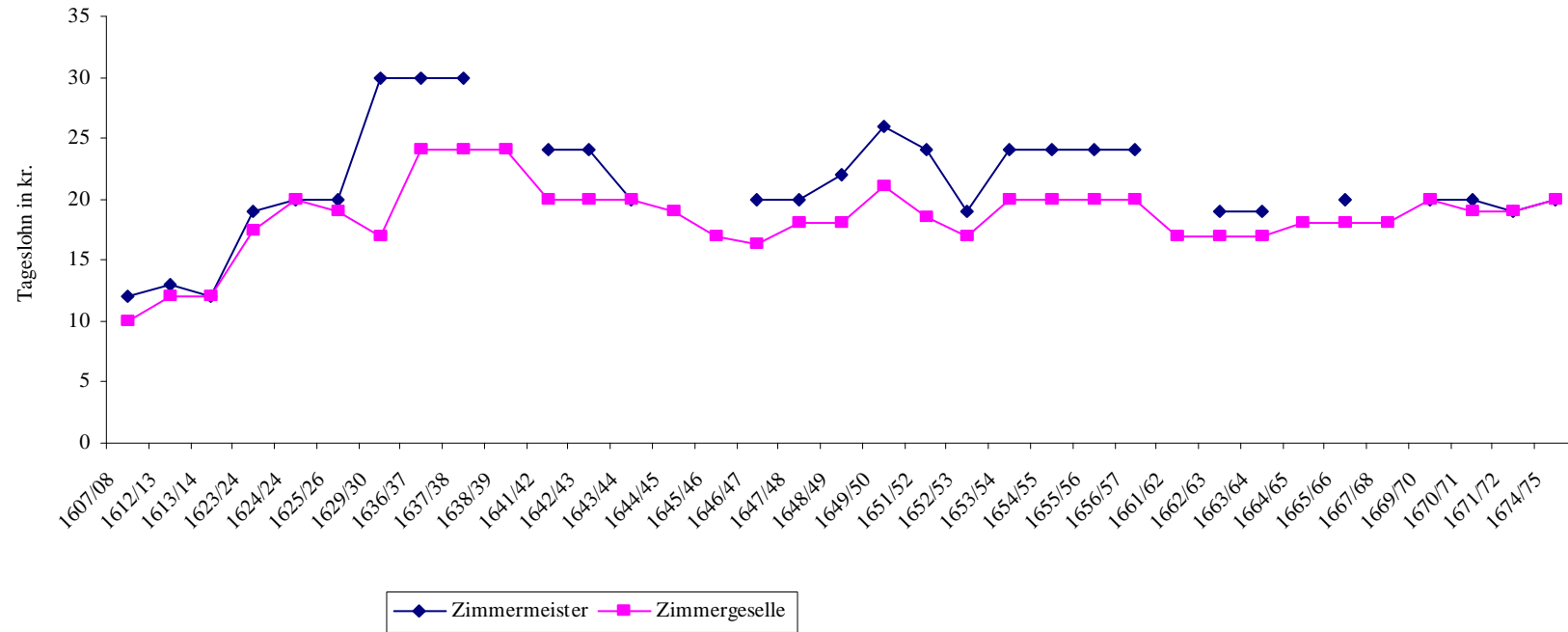
¹⁹⁵ 8 kr. bekamen die Brauknechte, die zu dieser Zeit nicht angestellt waren, aber trotzdem in der Brauerei arbeiteten (Säcke abfüllen).

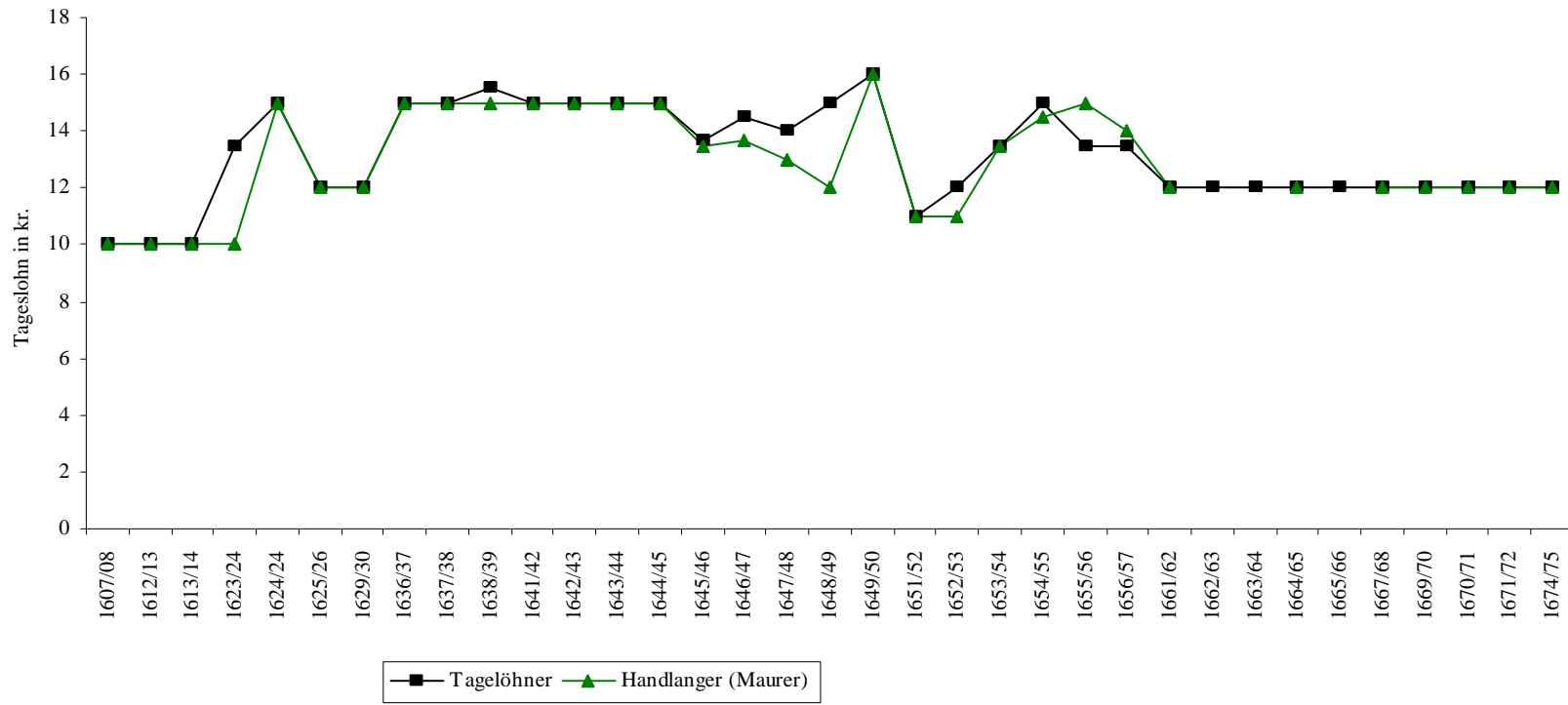
¹⁹⁶ GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 5 Sp. 4041.

¹⁹⁷ RB 1674, S. 130-131, 151, 153 u. 172.









Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei

Bei der Brauerei schlagen außergewöhnlich **viele Reparaturen in der Stadtmühle** zu Buche.¹⁹⁸

Ein Bote wird mit einem Bericht nach Straubing geschickt, in dem es u.a. um ein neues **Schützenhaus** geht. Diesbezügliche Baumaßnahmen sind aber nicht verbucht.¹⁹⁹

Neue historische Erkenntnisse ergeben sich aus dem Rechnungsbuch 1674/75 **bzgl. des Wasserturms der Brauerei bei der Aumühle**. Konnte dieser erst kürzlich als aus dem 17. Jahrhundert stammend identifiziert werden, so zeigen sich nun weitere bislang unbekannte Erkenntnisse.

Zu den bisherigen Erkenntnissen:²⁰⁰

Mit dem ersten Inventarverzeichnis in den Rechnungsbüchern des Weißen Brauhauses 1642/43 wurde klar, daß frühestens 1614 und **spätestens 1623** ein Brunnenwart vom Weissen Brauhaus für die Aufsicht über das „*Prunn- vnd Wasserwerckh*“ angestellt war. Daß damit ein Brunnenhaus mit Wasserturm außerhalb der Stadt und weit entfernt von der Brauerei bezeichnet wurde, wurde mit dem ersten Inventarverzeichnis in den Rechnungsbüchern des Weissen Brauhauses 1642/43 klar: „*Vor der Statt bey der Altmüll ain Werckh mit darbey verhandnen bleyen Rhorn vnd oben im Turm ain kupferner Kessl zum Wasserabfahl.*“ Im Jahr darauf wurde der Standort konkretisiert und ist damit zweifelsfrei faßbar: Das **Brunnenhaus mit Turm** befindet sich „*vor der Statt an der Altmill negst der Aumill*“ und ist ein „*aufgemaurt Haus*“.

Das ist genau die Stelle, an der sich der Wasserturm bei Baubeginn der Befreiungshalle 200 Jahre später befinden und für die Baustelle entscheidende Bedeutung haben wird.

Der Wasserturm konnte also als mindestens 100 Jahre älter als bisher angenommen (Mitte des 18. Jahrhunderts) identifiziert werden, was noch durch eine militärstrategische Skizze von 1644 bestätigt wird.

Durch eine **Bewilligung** der Hofkammer **vom 22. Juni 1673** wird ein Bau initiiert, der im Rechnungsbuch 1674/75 als gesonderter Rechnungsposten aufgeführt ist, nämlich der „*aus dem Grund neu erbau[t]e] Thurn bey dem Wasserwerckh an der Altmühl negst der Aumühl*“. Der Turm war so baufällig, daß er zunächst „*in Zangen gefasst [werden mußte], dz er weniger aufeinander weichen künden*“, da der Bau um ein Jahr verschoben wurde. Vom 9. Juni 1674 an bis in den September desselben Jahres wurde dann der alte Turm eingerissen und ein neuer gebaut.²⁰¹

Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei

Das Weisse Brauhaus plante wohl einen weiteren Grundstückskauf, denn ein Bote wird mit einem Schreiben, den „*Gräßlichen Haußkauf*“ betreffend nach Straubing zu Rentkammer geschickt.²⁰²

¹⁹⁸ RB 1674, S. 129-130.

¹⁹⁹ RB 1674, S. 147.

²⁰⁰ GABLER: Befreiungshalle, S. 442-443.

²⁰¹ RB 1674, S. 172-178.

²⁰² RB 1674, S. 147.

Die „Toiletten“ des Weissen Brauhauses

1664/65 waren die Erkenntnisse zu den Toiletten im Brauhaus folgende:²⁰³ Der Abdecker Urban Pärtl räumt die „Cloac“ bei der Küferei. Ob dies eine bislang nicht bekannte Toilette war oder eine der bereits früher erwähnten, kann nicht genau gesagt werden. Die davor in der Überlieferung erwähnten Toiletten waren folgende: 1642 bekam das Brauhaus eine erste „Toilette“, einen Brettverschluss. 1644 wurde deutlich, daß der Brauereiverwalter Spizwegg einen eigenen Abtritt hatte. 1647 mußte die erste „Toilette“ erneuert werden, da die Gefahr drohte, daß sie zusammenfällt. 1652 war der „Abtritt vf der Altmill“ ins Wasser gesunken, so daß er wieder geborgen und neu eingedeckt werden mußte. 1654 war die Lage des ersten Abtritts näher beschrieben worden. 1663/64 war im Zimmer des Mühlenbodens der Stadtmühle eine neue Toilette (ein „Priuet“) gebaut worden. Es wurde damit deutlich, daß die Brauerei mittlerweile nicht eine, sondern mindestens drei, vielleicht sogar vier Toiletten hatte.

Die Toiletten bei der Stadtmühle und der Küferei finden auch jetzt, 1674/75 Erwähnung; das *Secret*²⁰⁴ *bey der Müll*“ wird repariert und Johannes Laister, „Clainhieter“ aus Kelheim, wird für die „Seiberung [der] Cloack bey dem Kuefhauß vnd selbigem Graben zuraumen bezalt“.²⁰⁵

*Bilanz*²⁰⁶

Für 1673/74 können die Zahlen aus dem Rechnungsbuch 1674/75 errechnet werden:²⁰⁷

Die Summe der ausgewiesenen **Geldeinnahmen** betrug **102.743 fl. 49 kr. 2 hl.**, der darin enthaltene **Restwert** der übriggebliebenen **Materialien** **32.203 fl. 16 kr.**

Die Summe der ausgewiesenen Ausgaben betrug **49.791 fl. 23 kr. 4 hl.**

Damit ergibt sich ein ausgewiesener **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) in Höhe von **52.952 fl. 25 kr. 3 d.**

Für 1674/75 gilt:²⁰⁸

Die Summe der ausgewiesenen **Geldeinnahmen** betrug **109.285 fl. 25 kr. 7 hl.**, der darin enthaltene **Restwert** der übriggebliebenen **Materialien** **36.394 fl. 29 kr.**

Die Summe der ausgewiesenen Ausgaben betrug **57.165 fl. 13 kr. 3 hl.**²⁰⁹

Damit ergibt sich ein ausgewiesener **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) in Höhe von **52.120 fl. 16 kr. 4 hl.**²¹⁰

Die jeweiligen Beträge der Einnahmen und Ausgaben sind real um den Betrag der nicht getätigten Ausgaben für's Malzbrechen (861 fl.) geringer, da dieser fiktive Betrag bei beiden Summen zur besseren Darstellung des Nutzens der Mühlen mit eingerechnet wurde.²¹¹

²⁰³ HA 1664/64, *Die „Toiletten“ des Weissen Brauhauses*.

²⁰⁴ Lt. KRÜNITZ 1830: „Das heimliche Gemach, der Abtritt, in welchem Verstande es ehemals ein anständiger Ausdruck der feinen Welt war, jetzt aber bis zur gemeinen und niedrigen Sprechart hinabgesunken ist“; eine Toilette. KRÜNITZ: Encyklopaedie, Bd. 151, S. 644.

²⁰⁵ RB 1674, S. 127 u. 153.

²⁰⁶ Sh. zu den vermeintlichen und tatsächlichen Rechenfehler die jeweiligen Findstellen im Rechnungsbuch; die Fehler sind in bezug auf die Gesamtsummen marginal.

²⁰⁷ RB 1674, S. 68, 70 u. 178.

²⁰⁸ RB 1674, S. 68, 70 u. 178-179.

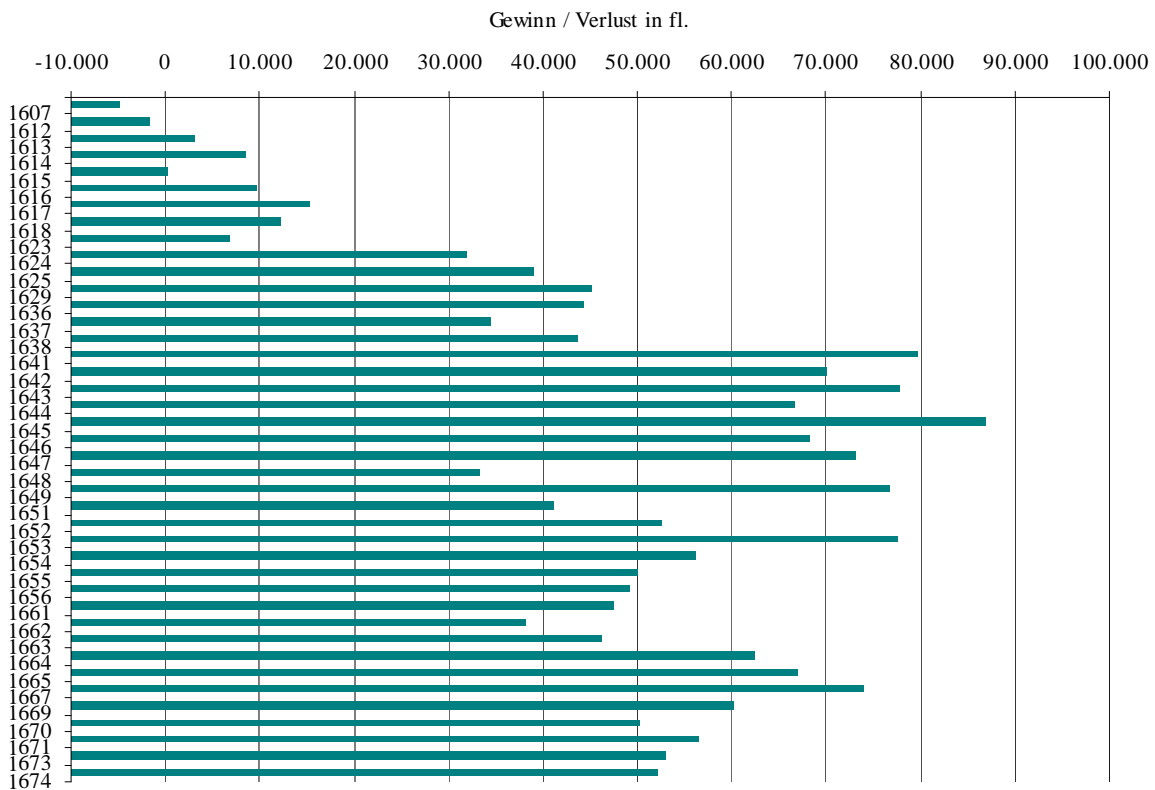
²⁰⁹ Unter Berücksichtigung der vermeintlichen und tatsächlichen Rechenfehler sind es 57.165 fl. 13 kr. 2 d.

²¹⁰ Unter Berücksichtigung der vermeintlichen und tatsächlichen Rechenfehler sind es 52.120 fl. 16 kr. 4 hl.

²¹¹ RB 1674, S. 66 u. 132.

Dem Brauereiverwalter und dem Brauereigenschreiber wurden wieder **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz oder für erlittene Verluste** gewährt.²¹²

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:²¹³



Die Ausgaben verteilten sich prozentual folgendermaßen:²¹⁴

²¹² RB 1674, S. 167.

²¹³ „1607“ bedeutet „1607/08“ usw. Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten zeigte (sh. HA 1600-1608, **Bilanz**), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!

²¹⁴ Ausgaben ohne Berücksichtigung der tatsächlich verbrauchten Materialien. Zahlen der Endsummen wie im Rechnungsbuch angegeben.

	fl.	kr.	prozentualer Anteil an den Ausgaben
Weizen	38270	51,25	66,95
Hopfen	6881	28,75	12,04
Unschlitt	153	25,5	0,27
Besoldung ²¹⁵	4359	9,5	7,63
Branntweinbrennen ²¹⁶	200	2,875	0,35
Küferei	1285	30	2,25
Mühlen + Malzbrechen ²¹⁷	947	42	1,66
Umschlag	54	56	0,10
Holz ²¹⁸	2388	21,25	4,18
Amtsausübung	152	33	0,27
Boten ²¹⁹	58	24	0,10
Baumaßnahmen ²²⁰	1978	19,55	3,46
Brunnenwerk	94	26	0,17
Einzelposten	340	3,75	0,59
Summe	57.166	13,375	100,00

Der hohe Hopfenpreis schlägt sich deutlich in der prozentualen Verteilung nieder. Auch der gegenüber 1671/72 hohe Weizenpreis findet hier seinen deutlichen Niederschlag, wohingegen die Sonderausgaben für Baumaßnahmen nicht deutlich hervortreten.

Die Entwicklung des prozentualen Anteils der **Besoldungen** an den Ausgaben bietet ein schiefes Bild, die Zahlen für 1644/45 und 1645/46 sind im Trend höher anzusetzen, da die Sonderausgaben für den Brauhausneubau stark ins Gewicht gefallen waren; 1648/49 ist zudem der außergewöhnliche Posten für die Flucht nach Ingolstadt zu berücksichtigen, 1654/55 der Anwesen- und Waldkauf, 1655/56 die mehrfachen außergewöhnlichen Ausgaben und 1656/57 die Kaufrate für die Waldabteilung Hienberg, 1667/68 die Ausgaben für den Kauf eines Anwesens. 1669/70 wurde vergessen, den Sold des Branntweinbrenners und seines Knechtes zu verbuchen, dies wurde 1670/71 nachgeholt. 1670/71 ist der oben erwähnte große Sonderposten des Baus des neuen Sudhauses noch zu berücksichtigen.²²¹

²¹⁵ Incl. der Besoldungen für's Branntweinbrennen, für die Stadtmühle, für die Donaumühle und für den Brauereiboten Leonhard Schamberger.

²¹⁶ Ohne das Holz, das zum Branntweinbrennen gekauft wurde und ohne Besoldungen.

²¹⁷ Ohne die Besoldungen der Brauereimüller Huber und Heiss und der Mühlenknechte.

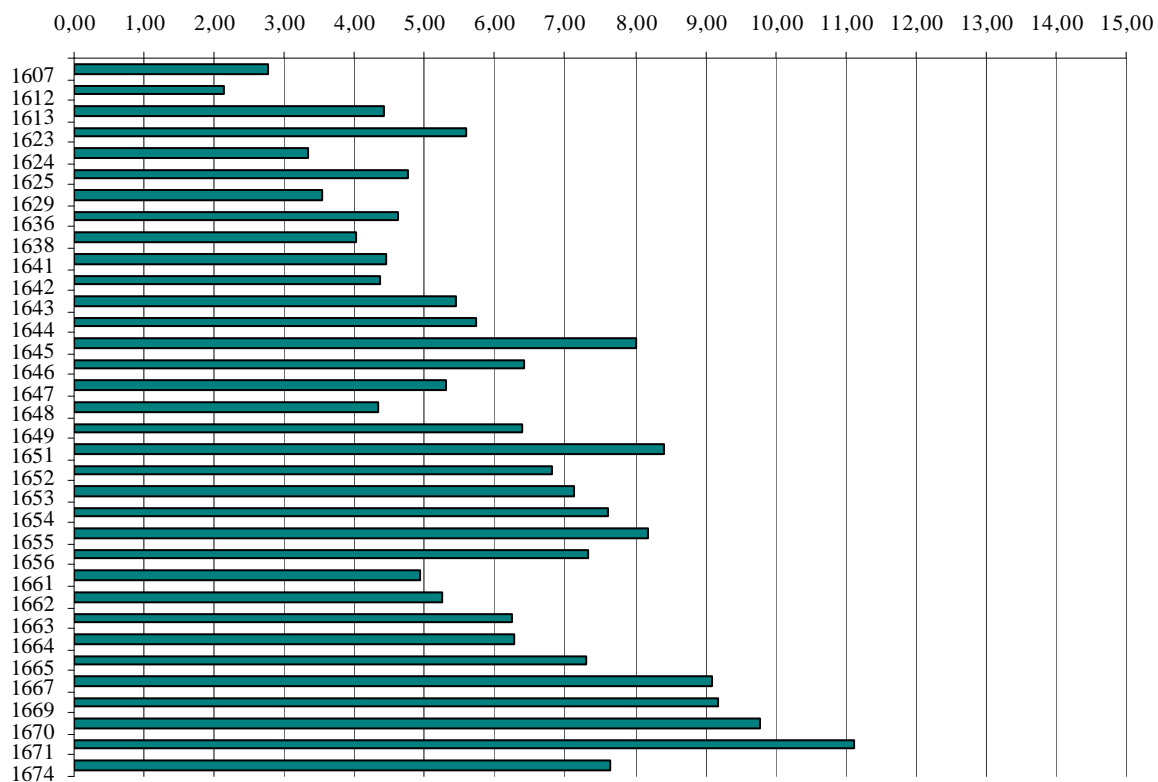
²¹⁸ Zum Mälzen, Brauen und Branntweinbrennen gekauftes Holz.

²¹⁹ Excl. des Bereitschaftsgeldes für den Brauereiboten Leonhard Schamberger.

²²⁰ Excl. der Baumaßnahmen an der Stadtmühle, der Donaumühle und des Brunnenwerkes. Incl. der Baumaßnahmen an der Stadtmühle, des Zuschusses zum Bau des Kirchturm und des Baus des Wasserturms.

²²¹ Natürlich ist zudem zu beachten, daß unter Besoldungen nur diejenigen Personalkosten erfaßt sind, die Personen betreffen, die fest in der Brauerei angestellt waren. Für die „realen“ Personalkosten wären die Arbeitskosten für die Handwerker einzubeziehen. In der Graphik bedeutet 1607 1607/08 usw.

prozentualer Anteil der Personalkosten an den Ausgaben



Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Brauereiverwalter*), Querverweise zu den Nennungen mit Namen und umgekehrt werden gegeben, falls vorhanden. Nicht angegeben werden Querverweise bei ehemaligen Angestellten der Brauerei.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

A

Abdecker 15
 Adelige (bayerische) 9
 Adelige (französische) 7
 Adelige (schwedische) 5
 Altmühl 22, 65, 66
 Amerika 4
 Amsterdam 6
 Asien 4
 Atlantischer Ozean 4

Ä

Ättenmoser, Georg (Maurermeister) 26
 Ättenmoser, N.N. (Witwe des Maurermeisters Georg Ättenmoser) 26

A

Aumühle (in Kelheim) 3, 15, 65

B

Bauern (französische) 7
 Bayern 6, 9
 Beamte (schwedische) 5
 Befreiungshalle (in Kelheim) 65
 Böhmen 37
 Bombay 4
 Bonn 6
 Bote 13, 68
 Brandenburg 6, 8
 Branntweimbrenner *Sh. auch* Kröpfl, Wolf 24, 68

Branntweimbrennknecht (im WBH Kelheim) 24, 68

Brauereigegenschreiber (des WBH Kelheim) *Siehe auch* Michael Zündl u. Franz Siegmund Zeller 3, 19, 22, 23, 67
Brauereiverwalter (des WBH Kelheim) *Siehe auch* Johannes Spizweg 14, 22, 23, 67

Brauknechte (des WBH Kelheim) 21, 24, 27

Braumeister (des WBH Kelheim) *Siehe auch* Bartholomäus Schmidt u. Paul Schöz 3, 19, 22, 23

Braunschweig 6

Braunschweig-Lüneburg 6

Brunnenwart des WBH 65

Buczacz 4

C

Casperbaur, Jakob (*Brauknecht* im WBH Kelheim) 21

Cayenne 4

Cham 31

Champaigne, Philippe de 7

Charles II., König von England 4, 5

Chocim 4

Colbert, Jean Baptiste 7

D

Dänemark 6

Delaware River 4

Deutschland 9

Dicket (Waldabteilung) 10

Dnjestr 4

Donaumühle (des WBH Kelheim) 15, 16,
24, 68
Dresden 9

E

Eggenfelden 21
England 3, 5, 6, 8
Europa 5

F

Fanderer, Andreas (Brauereiküfer im
WBH Kelheim) 19, 25, 42
Ferdinand Maria, Kurfürst von Bayern 6,
14
Flamen 7
Förster (des Frauenforstes) 18
Frankreich 3, 4, 6, 7, 8
Franziskaner 21
Französisch-Guayana 4
Frauenforst 18
Furth im Wald 31

G

Galizien 4
Genaiger, Dionysius (Forstknecht des
WBH Kelheim) 26
Gerichtsschreiber (Kelheimer) 42
Gnämb, Paul (Kelheimer Stubenamtmann)
24
Gräbl 65
Großbritannien 4
Guglhör, Hieronymus (Spundknecht im
WBH Kelheim) 20

H

Habsburger 8
Hamburg 8
Handlanger 61, 64
Handwerker 8, 60, 68
Heidelberg 8
Heiss, Zacharias (Brauereimüller auf der
Kelheimer Donaumühle) 15, 24, 68
Hessen 9
Hexen (in Frankreich) 7
Hexen (in Hessen) 9
Hienberg (Waldabteilung) 68
Hinterpommern 8

Holland *Siehe* Niederlande
Hölzl, Adam (Brauknecht im WBH
Kelheim u. Franziskanermönch) 21
Huber, Caspar (Pfannenknecht im WBH
Kelheim) 21
Huber, Johannes (Brauereimüller auf der
Kelheimer Stadtmühle) 15, 24, 68
Huygens, Christian 6

I

Illinois 4
Indianer (nordamerikanische) 4
Ingolstadt 14, 31, 37, 68
Irlahüll 31
Irsing 13
Italien 6, 7, 9

J

Jesuiten (Ingolstädter) 14
Johann I. Kasimir, König von Polen 5
Johann III. Sobieski, König von Polen 4, 5
Joliet, Louis 4
Juden 8

K

Kagerer, Sebastian (Brauereiküfer im
WBH Kelheim) 19, 25, 42
Kamieniec 4
Kaminkehrer 20, 26
Karl Ludwig, Kurfürst von der Pfalz 8
Karl XI., König von Schweden 5
Kastenknecht (Kelheimer) 42
Kastner (Kelheimer) 18, 42
Katholiken (englische) 5
Katholiken (tschechische) 9
Kelheim 3, 10, 13, 14, 15, 16, 18, 19, 20,
21, 26, 29, 34, 35, 36, 66, 67
Kelheimer Bürger(schaft) 16
Kipfenberg 37
Klinger, Johannes (Brunnenwart der
Brauerei) *Sh. auch Brunnenwart* 24
Köln 6
Kommissäre (der Hofkammer in München)
27, 33
Közl, Sebastian (Brauknecht im WBH
Kelheim) 21

Kröpfl, Wolf (Branntweinbrenner im
WBH Kelheim) *Sh. auch*
Branntweinbrenner 24
Kuruzzen 8

L

Laister, Johannes (Kelheimer
Wasenmeister) 15, 66
Landshut 10, 11, 33, 37, 48, 53
Leopold I., röm.-dt. Kaiser 6, 8
Loderer (Kelheimer) 15
Lohmühle (in/bei der Kelheimer Stadt-
mühle) 15
Lothringen 6
Ludwig XIV, König v. Frankreich 6, 7
Lüneburg 6
Lyon 7

M

Maastricht 6
Marquette, Jacques 4
Maurer 61
Maurergeselle 60
Maurermeister 60
Maut- und Kastengegenschreiber (Kel-
heimer) 42
Maximilian I., Herzog/Kurfürst von
Bayern 14
Mayer, Dr. Johannes Ferdinand (ehem.
Kelheimer Stadtpfarrer) 14
Miami 4
Milton, John 5
Mississippi 3
Mississippi 4
Molière, Jean Baptiste 7
Muggenthal (Waldabteilung) 25
Mühlen (des WBH Kelheim) 15, 16, 68
Mühlenknecht (des Brauereimüllers) 16,
24, 68

N

Neu Niederlande 4
Neukirchen b. Hl. Blut 31
Neukirchen vorm Wald 31
Neumark 8
Neustadt/Neustatt 21
Nevers 5
Newport Bay 4

Niederlande 3, 6, 8
Noble, William 5
Nordamerika 4

O

Oberbrauknecht (des WBH Kelheim) *Sh.*
auch Andreas Paur 24
Oberpfalz 6
Odescalchi, Kardinal 4
Oranien (Familie) 3, 6
Osmanen 4, 5
Osmanisches Reich 4
Österreich 6

P

Papst 4
Paris 7
Pärtl, Urban (Abecker) 66
Patrizier (tschechische) 9
Paur, Andreas (Oberbrauknecht des WBH
Kelheim) *Sh. auch* *Oberbrauknecht* 20
Pfannenknechte (des WBH Kelheim) 24
Pigot, Thomas 5
Plank, Jakob (Kelheimer Maurermeister)
26
Podolien 4
Podolski 4
Poikam 27
Polen 4, 5
Polen-Litauen 4
Prag 9
Protestanten (tschechische) 9
Prunn 14
Prunnthaller, Michael (Maurermeister) 26,
27
Pynacker, Adam 6

Q

Quäker 4

R

Randeck 16
Rauch, Dr. Alberto Benno (Kelheimer
Stadtpfarrer u. Dekan) 15
Reich, röm.-dt. 3, 6, 8
Rentmeister (Straubinger) 19
Rhein 6

Rheinpfalz 6, 8
 Rottenburg a.d. Laaber 26
 Rouen 7
 Rözl, Wolf (Brauereiküfer) 25

S

Saaz 31, 37
 Sägemühle (ehemalige in/bei der
 Kelheimer Stadtmühle) 16
 Sankt Helena 4
 Sankt-Lorenz-Strom 4
 Schamberger, Leonhard (Kelheimer
 Amtsbote u. vereidigter Messer) 25, 68
Scharfrichter 15
 Schleifmühle (ehemalige in/bei der
 Kelheimer Stadtmühle) 16
 Schlemmer, Jakob (Spundknecht im WBH
 Kelheim) 20
 Schmidt, Bartholomäus (Braumeister des
 WBH Kelheim) *Siehe auch Brau-*
meister (des WBH Kelheim) 19, 22
 Schmidt, N.N. (Witwe des Braumeisters
 Bartholomäus Schmidt) 19
 Schöz, Paul (Braumeister des WBH
 Kelheim) *Siehe auch Braumeister* (des
 WBH Kelheim) 19, 20, 22
 Schrott, Mathias (Kelheimer Turmwächter)
Sh. auch Turmwächter (Kelheimer) 20
 Schütz, Heinrich 9
 Schwarzach 20
 Schweden 5, 8
 Seetaller, Georg (Brauereiküfer im WBH
 Kelheim) 19
 Škréta, Karel 9
 Solebay 6
 Spanien 6
 Spinoza, Baruch de 8
 Spizwegg, Johannes (Brauereiverwalter
 des WBH Kelheim) *Siehe auch*
Brauereiverwalter (des WBH Kelheim)
 22, 28, 66
Spundknechte (des WBH Kelheim) 24
 Stadtmühle (in Kelheim) 14, 15, 16, 18,
 24, 59, 65, 66, 68
 Stobwasser, Gregor (Hopfenhändler) 31
 Stobwasser, Simon (Hopfenhändler) 31
 Stocka 22
 Straubing 19, 20, 65
 Straubinger, Jakob (Pfannenknecht im
 WBH Kelheim) 21

Streitl, Alexander (Kelheimer Überreiter)
 26

T

Tagelöhner 42, 60, 62, 64
 Taisperger, Christoph (Kelheimer
 Aumüller) 15
 Tschechien 9
 Türken *Siehe* Osmanen
 Türkheim 6
Turmwächter (Kelheimer) *Sh. auch*
 Schrott, Mathias 20

U

Uckermark 8
 Ukraine 4
 Ungarn 8
Urbarsfischer (in Kelheim) 16

V

Viltsbiburg 20
 Vogl, Michael (ehem. Braumeister des
 WBH Kelheim) *Siehe auch Brau-*
meister (des WBH Kelheim) 19
 Vohburg 22

W

Wackerstall 20
 Walkmühle (in/bei der Kelheimer Stadt-
 mühle) 15
Wasenmeister 15
Wasenmeister (Kelheimer) 15
 Weilheim 20
Weißgerber (Kelheimer) 15
 Westminster 4, 6
 Wilhelm III. von Oranien 6
 Witt, Cornelius de 6
 Witt, Jan de 6

Z

Zeller, Franz Siegmund
 (Brauereigegenschreiber des WBH
 Kelheim) *Siehe auch*
Brauereigegenschreiber 19, 22, 28
Zimmermannsgeselle 60, 63
Zimmermeister 60, 62, 63

Zündl, Michael (Brauereigenschreiber
des WBH Kelheim) *Siehe auch*
Brauereigenschreiber 19

Zündl, N.N. (Witwe des
Brauereigenschreibers Michael Zündl)
Siehe auch Brauereigenschreiber 19